

Litzmannstädter Zeitung

Die GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich von Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebslohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Freitag, 20. Februar 1942

Nr. 51

Revolutionäre Stimmung in Australien

Schwere Schäden beim ersten japanischen Luftangriff auf Darwin

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters
Lissabon, 19. Februar
Nach dem ersten japanischen Luftangriff auf Darwin, den Flottenstützpunkt an der australischen Nordküste, bei dem schwere Schäden angerichtet wurden, nimmt die Stimmung des Dominions einen revolutionären Charakter an. „Ist das der Anfang vom Ende?“ wird überall gefragt. Die Hoffnungen auf eine Empirehilfe sind auf den Nullpunkt gesunken. Das australische Parlament hielt gestern eine längere Sitzung ab, in deren Verlauf die nächsten Verteidigungsmaßnahmen beschlossen wurden. Einzelheiten darüber sollen auf einer Geheim Sitzung des Parlaments mitgeteilt werden. Bekannt wurde aber die Einstellung des Telegramm- und Radiodienstes zwischen Australien auf der einen und den USA. und Westindien auf der anderen Seite. Der ehemalige Ministerpräsident Australiens im Weltkrieg, Hughes, erklärt, die Uneinnehmbarkeit Australiens sei ebenso eine Illusion wie die Uneinnehmbarkeit der Maginot-Linie und Singapurs. Mit Entsetzen sieht man, daß Australiens Verteidigung sehr gering ist und durch die Anforderungen des Empires in den bisherigen Kriegsmonaten noch mehr geschwächt wurde. Mit Entrüstung hat die australische Öffentlichkeit von den Feststellungen des Munitionsministers Kenntnis genommen, der darauf hinwies, daß Australiens Expeditionstruppen in Übersee mit neuen Waffen ausgerüstet werden mußten, weil die alten infolge der fehlerhaften Strategie des Empires verlorengegangen seien.

Yamaschitas feierlicher Einzug
Singapur, 19. Februar.
Der Oberkommandierende der japanischen Streitkräfte in Malaya, Generalleutnant Tomoyuki Yamaschita, hielt am Donnerstag seinen feierlichen Einzug in die Stadt Singapur. Yamaschita verließ, von seinen Offizieren begleitet, um 14.20 Uhr sein Hauptquartier. Die Fahrt führte an den Fordwerken vorbei, in denen die historische Zusammenkunft Yamaschitas mit Percival in der Nacht zum 16. 2. stattfand. Generalleutnant Yamaschita, der bis Juni vorigen Jahres Chef der japanischen Militärmission in Berlin war, hat aus Singapur fol-

gendes Telegramm an den Kaiserlich Japanischen Militärattachee in Berlin, Generalleutnant Banzai, gerichtet: „Beim Einzug in Singapur möchte ich meinen deutschen Kameraden herzliche Grüße senden.“

Die Kämpfe auf den Philippinen
Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters
Stockholm, 19. Februar

Das amerikanische Kriegsministerium gab gestern in seinem Kommuniqué bekannt, daß der japanische Druck auf die amerikanische Verteidigung auf den Philippinen sich verschärft und besonders schwer auf der rechten Flanke lastet. Die Japaner setzten auch schweres Artilleriefeuer von Cavite aus gegen die amerikanische Hafenverteidigung auf der Batan-Halbinsel an. Es sei auch festgestellt worden, daß die Japaner Flammenwerfer benutzen.

500 Studenten in Alexandrien verhaftet

Kundgebungen gegen die Engländer und Ministerpräsident Nahas Pascha

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters
Rom, 19. Februar.
Mit dem Ausbruch neuer Unruhen in Ägypten beschäftigten sich die römischen Morgenblätter: Ministerpräsident Nahas Pascha verteidigte vor einigen Tagen in einer Rede England und die demokratische Idee und unterstrich dabei die Notwendigkeit, daß Ägypten, wenn es angegriffen werde, den Kampf gegen die Achsenmächte aufnehme. Diese Worte riefen eine lebhaftige Reaktion bei den Studenten hervor, die durch die Straßen zogen und gegen England, die Demokratien und Nahas Pascha demonstrierten. Daraufhin verfügte Nahas Pascha die Schließung der Universitäten Kairo und Azhar und aller höheren Schulen Ägyptens für eine Woche. Die Studenten zogen nun zur königlichen Residenz und huldigten begeistert dem König. Sie verlangten stürmisch eine Regierung mit Ali Maher

Spenden wie nie zuvor
Funkspruch unseres Cr.-Ostasien-Berichterstatters
Tokio, 19. Februar

Der Feiertag des Sieges hat einen Rekord an freiwilligen Volksspenden für die Wehrmacht erbracht. Die Armee erhielt 2.631.000 und die Kriegsmarine 4.169.000 Yen. Dies ist die größte Spende, die jemals aufgebracht wurde. Der Reichsgründungstag am 11. Februar hatte rund 3 Millionen eingebracht. Die Spenden sind nicht durch Straßensammlung, sondern durch eine zeremonielle persönliche Überreichung an die Wehrmachtministerien zusammengekommen. Die „Asahi“-Zeitung hat bisher während des ganzen Krieges allein insgesamt 13 Millionen gesammelt. Bemerkenswert ist, daß in letzter Zeit die Volksspenden für die Kriegsmarine überwiegen, was zum Teil den faszinierenden Ansprachen und Rundfunkreden des Marinesprechers Kapitän Hirai zu verdanken ist.



Das Ritterkreuz für Kapitänleutnant R. Hardegen

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Reinhard Hardegen, der als Kommandant eines Unterseebootes bisher insgesamt 16 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit 105.500 BRT. versenkte. — Unser Bild zeigt Kap.-Lt. Hardegen (mit weißer Mütze) bei seiner Rückkehr in den Einsatzhafen. Die Siegeswimpel werden zum Heißen klar gemacht. (PK.-Aufnahme: Kriegsbericht Dietrich, HH.)

Illusion und Wirklichkeit

Von unserem Nahost-Versitzer Dr. H. Mundhenke

Die jüngsten Vorgänge in Ägypten haben im ganzen Nahen Osten Aufsehen erregt. Zahlreiche Anzeichen weisen darauf hin, daß die englische Position in diesem Raum neuen Erschütterungen ausgesetzt sein wird. Allein die Tatsache, daß Nahas Pascha den Beschluß faßte, das ägyptische Parlament, das in keiner Weise mehr dem Willen des Volkes entsprach, aufzulösen, und nachdrücklich die Souveränität seines Landes betonte, wird in der arabischen Welt dahin ausgelegt, daß England nicht mehr in der Lage ist, seine Machtpolitik in der bisherigen Form fortzusetzen. Die Entwicklung bereitet den Engländern um so größere Sorgen, als nunmehr auch Indien durch die japanischen Operationen unmittelbar gefährdet ist. Zwar hat vor einigen Tagen noch einmal der englische Indienminister Amery die Versicherung abgegeben, daß die von Indien erstrebte Freiheit im ureigensten Interesse Englands liege, daß man diesen Ausführungen keinen Glauben schenken dürfe, zumal England nach wie vor die indischen Soldaten als Kanonenfutter auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen einsetze und weitere Einberufungen vornehme.

Analysiert man die englische Nahostpolitik der letzten Jahre, dann stellt man auf den ersten Blick fest, daß das Bestreben der britischen Diplomatie seit Ausbruch des Krieges in erhöhtem Maße darauf ausgerichtet war, Indien nach Westen hin durch ein weit vorgeschobenes Glacis gegen einen unmittelbaren Zugriff der Nachbarländer zu schützen. Wohl ist es London gelungen, die vorderasiatische Landbrücke unter seine Kontrolle zu bringen, aber die brutalen Mittel, mit denen England dieses Ziel verwirklichte, haben namentlich in Iran und Irak ungeheure Empörung hervorgerufen, so daß den britischen Machthabern aus diesem Kontrollrecht kein entscheidender strategischer Vorteil erwächst.

Wie wenig die Araber gewillt sind, sich vor den englischen Kriegswagen spannen zu lassen, beleuchtet eine vor kurzem aus Palästina eingetroffene Meldung, der zufolge die Zahl der arabischen Freiwilligen im britischen Heer in keinem Vergleich zu der der jüdischen Freiwilligen steht. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Syrien.

Die Fehlschläge der britischen Politik im Nahen Osten sind von um so größerer Tragweite, als auch Amerika seit mehreren Monaten dort eifrig am Werke ist. Der in diesen Tagen nach Washington zur Berichterstattung zurückkehrende Sonderbeauftragte für den Vorderen und Mittleren Orient, Bullitt, dürfte keineswegs erfreuliche Berichte mit nach Hause bringen. Die Abfuhr, die sich der Vertraute Roosevelts sowohl in Syrien als auch in der Türkei holte, lassen den Rückschluß zu, daß die arabischen Völker auch

Tschiangkaischeks Bettelgang zu Ghandi

Die Inder sollen dem Tschungking-Regime helfen!

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters
Lissabon, 19. Februar
Nach langem Hin und Her hat nunmehr, wie bereits kurz gemeldet, in Kalkutta eine viereinhalbstündige Unterredung zwischen Marschall Tschiangkaischek und Ghandi stattgefunden, in der nach einer halbamtlichen Mitteilung alle Angelegenheiten der Indien, Tschungking-China und die übrige Welt betrafen, durchgesprochen wurden. Es ist im Augenblick noch nicht ganz geklärt, auf wen das Zustandekommen dieser Unterredung zurückzuführen ist, nachdem es bereits zu einem Telegrammwechsel zwischen Ghandi und Tschiangkaischek gekommen war, in dem beide bedauerten, daß sie keine Unterredung miteinander haben könnten.

Die Hintergründe dieser Unterredung werden durch Pandit Nehru in einem Interview mit einem „Times“-Korrespondenten wenigstens einigermaßen gelöst. Nehru sagt, Ghandi habe sich nicht geweigert, Tschiangkaischek zu empfangen, wie dies von englischer Seite berichtet worden sei. Tschiangkaischek sei aber nach Ghandis Ansicht nicht Gast des indischen Vizekönigs, sondern Gast des ganzen indischen Volkes, also auch Gast Ghandis. Nach chinesischer Sitte sei es aber Sache des Gastes, d. h. Tschiangkaischeks, zum Gastgeber, d. h. Ghandi, zu gehen und nicht umgekehrt. Auch machte Nehru Tschiangkaischek darauf aufmerksam, Ghandi sei bedeutend älter als er, und es passe für einen „jungen Mann“ nicht recht, den älteren aufzufordern, zu ihm zu kommen. Danach dürfte also Tschiangkaischek doch letzten Endes von sich aus zu Ghandi gegangen sein.

Pandit Nehru erklärte im übrigen dem „Times“-Korrespondenten, die indische Kongresspartei müsse nach wie vor an ihrer alten Auffassung festhalten; das indische Volk könne über eine Hilfe für Tschungking-China erst dann entscheiden, wenn es eine eigene indische Führung erhalten habe. Im Augenblick könne das indische Volk überhaupt nicht, formal juristisch gesehen, mit Tschungking-China in Verbindung treten, denn es müsse sich dazu der britischen Zwischenstellen bedienen. Infolgedessen erklärte Ghandi, das in-

dische Volk wolle den Tschungking-Chinesen gern helfen, aber seine Hände seien gefesselt. Nehru fügte hinzu, so lange die englische Regierung in Indien bestehe, sei es unmöglich, irgend jemand in Indien für die Sache des Krieges zu gewinnen. Man könne keine Hin- und Herbewegung der indischen Massen an den Krieg verlangen, solange das indische Volk in positiver Opposition zu England stehe und die augenblickliche englische Regierung ablehne.



Japan dringt gegen die Burmastraße vor
Eine der großen Stahlhängebrücken der tausend Meilen langen Burmastraße, die über Gebirge und Schluchten von Tschungking nach Lashio in Burma führt. (Presse Hoffmann)

Wir bemerken am Rande

Schwarzseherei auf falschem Ort. Ergrüstung zittert durch den englischen Blätterwald. Diesmal nicht etwa wegen Singapur, nicht wegen der verlorenen Schlacht im Kanal — sondern weil den weiblichen Mitgliedern der britischen Flak von Amts wegen befohlen worden ist, schwarze Unterwäsche zu tragen. Die „Daily Mail“ schreibt, die Unterhausabgeordnete Edith Summerskill habe erklärt, die Fragen der britischen Flak seien darüber entrüstet, daß ein Mann, nämlich der Unterstaatssekretär für die Luftfahrt, Kapitän Balfour, es gewagt habe, in einer so privaten Angelegenheit Zwang auszuüben. Offenbar ist Frau Summerskill der Ansicht, daß Schwarzseherei in England nicht geduldet werden darf und daß schwarze Unterwäsche in gefährlicher Weise geeignet sei, diese Schwarzseherei zu fördern. Frau Summerskill und die entrüsteten weiblichen Flakarbeiterinnen, zu deren Sprecherin sie sich macht, vergessen ganz, daß schwarze Unterwäsche früher einmal als besonders apart galt. Vielleicht haben die zuständigen Stellen geglaubt, mit dieser Anordnung den weiblichen Mitgliedern der englischen Flak einen besonderen Gefallen zu erweisen. Und es ist ja auch gar nicht gesagt, daß es der Unterstaatssekretär für die Luftfahrt war, auf den diese Anordnung zurückzuführen ist. Vielleicht ist es der englische Kriegsminister persönlich gewesen, der auf diesen Gedanken gekommen ist, der schöne Anthony Eden. Mister Eden hat man ja schon damals, als er noch nicht Kriegsminister war, ein besonderes Interesse für weibliche Unterwäsche nachgerühmt.



Zeichnung: Reha „Bilder und Studien“

Nun muß es werden. Nun muß Churchill den Krieg gewinnen. Was braucht er noch Stalin, was noch Roosevelt? Die ärgern ihn doch bloß, der eine, weil er immer nur haben, der andere, weil er nichts geben will. Da hat W.C. doch noch viel edlere Freunde, die ungenügend ihr Letztes und Bestes darbringen, um ihm siegen zu helfen. Oder ist es nicht eine geradezu grandiose Opferleistung, die die österreichischen Emigranten in diesen Tagen vollbracht? Reifer fühlt sich höchstpersönlich verpflichtet, davon in einem rührenden Bericht der erstaunenden Welt Kunde zu geben. Am Mittwoch sollte, so meldet das offizielle britische Nachrichtenbüro, vor dem Haus der englischen Premierminister eine laubbare Kantine vor, die von den in London lebenden Wiener Emigranten für die britische Armee gestiftet war. Eine Kantine — das war natürlich etwas für Winston. In seinem tödlichen Instinkt für Gelegenheiten, wo er sich abern aufzuführen kann, fühlte er sich veranlaßt, aus der Überreichung dieses sinnigen Geschenkes eine Haupt- und Staatsaktion zu machen und es mit einer geschwollenen Rede an die Abordnung der Emigranten einzuweihen. Stiegen ihm die lieblichen Dünste in die Nase, die ihm aus dem Innern der Kantine anwehten, oder hatte er schon vorher von ihren Beständen eine Kostprobe genommen — wie dem auch sei, der Unsinn, den er diesmal quatschte, erreichte ein auch bei ihm ungewöhnliches Ausmaß. „Hier sehen wir das Herz Österreichs!“ rief er, auf die Kantine verweisend, mit tränenfeuchten Augen aus und ließ zugleich zum Dank eine seiner berühmten Versprechungen folgen, die seit den Tagen der Verführung Polens so häufig wie billig gewesen sind: „Beim Sieg der Demokratien wird das freie Österreich einen Ehrenplatz finden. Das Volk Großbritanniens wird niemals die Sache der Belagerung Österreichs vom preußischen Joch verraten.“

Zu diesen lapidaren Sätzen können wir nur sagen: Wir sind erschlagen. So viel Sturheit und Borniertheit auf einem Haulen hätten wir selbst bei einem W.C. nicht erwartet. In welchem Jahrhundert lebt der alte Solaus denn eigentlich? Seine Anschauungen von Deutschland und Europa stammen offensichtlich noch aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Was stellt er sich eigentlich unter dem deutschen Volk von heute vor? Hat er nicht in seinen eigenen Zeitungen 1938 gelesen, mit welchem Jubel im damaligen Deutsch-Ostreich die „Preußen“ begrüßt wurden? Hat er wirklich schon vergessen, wie noch vor kurzem die Söhne dieses Deutsch-Ostreichs gerade ihm in Norwegen, Griechenland und Kreta ihre Meinung unmissverständlich handgreiflich klar gemacht haben? Freilich, wenn man seine Weisheit nur aus dem Geschwätz eines teilen Emigrantengelehrten bezieht, in dem eine gewisse Rasse mit platten Füßen und krummen Zinken auffallend stark vertreten ist, dann mag man zu solchen Auffassungen kommen, wie sie W.C. in seiner Bierrede bei der Kantineübergabe von sich gab.

Im übrigen: wenn es ihm bisher noch nicht genügt hat, dann wird Churchill im Verlauf dieses Krieges gewiß noch auf eine für ihn sehr schmerzvolle Weise die notwendige Klarheit darüber erhalten, wo und für wen das wirkliche „Herz Österreichs“ schlägt. Und er möge nur hübsch auf seine Kantine aufpassen — denn es wäre doch sehr peinlich für ihn und für die edlen Spender, wenn jene womöglich bei einem neuen glorreichen Rückzug ausgerechnet in die Hände der Wiener Soldaten fielen. Das würde dann eine sehr gemüthliche Befreiungsfeier werden, auf Churchills Kosten, allerdings wohl nicht ganz in seinem Sinne...

Churchill hielt eine Bierrede. Nun muß es werden. Nun muß Churchill den Krieg gewinnen. Was braucht er noch Stalin, was noch Roosevelt? Die ärgern ihn doch bloß, der eine, weil er immer nur haben, der andere, weil er nichts geben will. Da hat W.C. doch noch viel edlere Freunde, die ungenügend ihr Letztes und Bestes darbringen, um ihm siegen zu helfen.

Oder ist es nicht eine geradezu grandiose Opferleistung, die die österreichischen Emigranten in diesen Tagen vollbracht? Reifer fühlt sich höchstpersönlich verpflichtet, davon in einem rührenden Bericht der erstaunenden Welt Kunde zu geben. Am Mittwoch sollte, so meldet das offizielle britische Nachrichtenbüro, vor dem Haus der englischen Premierminister eine laubbare Kantine vor, die von den in London lebenden Wiener Emigranten für die britische Armee gestiftet war. Eine Kantine — das war natürlich etwas für Winston. In seinem tödlichen Instinkt für Gelegenheiten, wo er sich abern aufzuführen kann, fühlte er sich veranlaßt, aus der Überreichung dieses sinnigen Geschenkes eine Haupt- und Staatsaktion zu machen und es mit einer geschwollenen Rede an die Abordnung der Emigranten einzuweihen. Stiegen ihm die lieblichen Dünste in die Nase, die ihm aus dem Innern der Kantine anwehten, oder hatte er schon vorher von ihren Beständen eine Kostprobe genommen — wie dem auch sei, der Unsinn, den er diesmal quatschte, erreichte ein auch bei ihm ungewöhnliches Ausmaß. „Hier sehen wir das Herz Österreichs!“ rief er, auf die Kantine verweisend, mit tränenfeuchten Augen aus und ließ zugleich zum Dank eine seiner berühmten Versprechungen folgen, die seit den Tagen der Verführung Polens so häufig wie billig gewesen sind: „Beim Sieg der Demokratien wird das freie Österreich einen Ehrenplatz finden. Das Volk Großbritanniens wird niemals die Sache der Belagerung Österreichs vom preußischen Joch verraten.“

Zu diesen lapidaren Sätzen können wir nur sagen: Wir sind erschlagen. So viel Sturheit und Borniertheit auf einem Haulen hätten wir selbst bei einem W.C. nicht erwartet. In welchem Jahrhundert lebt der alte Solaus denn eigentlich? Seine Anschauungen von Deutschland und Europa stammen offensichtlich noch aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Was stellt er sich eigentlich unter dem deutschen Volk von heute vor? Hat er nicht in seinen eigenen Zeitungen 1938 gelesen, mit welchem Jubel im damaligen Deutsch-Ostreich die „Preußen“ begrüßt wurden? Hat er wirklich schon vergessen, wie noch vor kurzem die Söhne dieses Deutsch-Ostreichs gerade ihm in Norwegen, Griechenland und Kreta ihre Meinung unmissverständlich handgreiflich klar gemacht haben? Freilich, wenn man seine Weisheit nur aus dem Geschwätz eines teilen Emigrantengelehrten bezieht, in dem eine gewisse Rasse mit platten Füßen und krummen Zinken auffallend stark vertreten ist, dann mag man zu solchen Auffassungen kommen, wie sie W.C. in seiner Bierrede bei der Kantineübergabe von sich gab.

Im übrigen: wenn es ihm bisher noch nicht genügt hat, dann wird Churchill im Verlauf dieses Krieges gewiß noch auf eine für ihn sehr schmerzvolle Weise die notwendige Klarheit darüber erhalten, wo und für wen das wirkliche „Herz Österreichs“ schlägt. Und er möge nur hübsch auf seine Kantine aufpassen — denn es wäre doch sehr peinlich für ihn und für die edlen Spender, wenn jene womöglich bei einem neuen glorreichen Rückzug ausgerechnet in die Hände der Wiener Soldaten fielen. Das würde dann eine sehr gemüthliche Befreiungsfeier werden, auf Churchills Kosten, allerdings wohl nicht ganz in seinem Sinne...

Im übrigen: wenn es ihm bisher noch nicht genügt hat, dann wird Churchill im Verlauf dieses Krieges gewiß noch auf eine für ihn sehr schmerzvolle Weise die notwendige Klarheit darüber erhalten, wo und für wen das wirkliche „Herz Österreichs“ schlägt. Und er möge nur hübsch auf seine Kantine aufpassen — denn es wäre doch sehr peinlich für ihn und für die edlen Spender, wenn jene womöglich bei einem neuen glorreichen Rückzug ausgerechnet in die Hände der Wiener Soldaten fielen. Das würde dann eine sehr gemüthliche Befreiungsfeier werden, auf Churchills Kosten, allerdings wohl nicht ganz in seinem Sinne...

die Taktik des USA.-Präsidenten durchschaut haben. In seiner Bedrängnis fand er im Auftrage Londons in Syrien wirkende de Gaulle-General Catroux keinen anderen Ausweg, um die dortigen innerpolitischen Schwierigkeiten zu meistern, als Khaled Bey el Asem, den letzten vom seinerzeitigen französischen Oberkommissar Dentz eingesetzten Regierungschef, zurückzuberufen und ihn erneut mit der Führung der Regierungsgeschäfte zu betrauen. Auch die Tatsache, daß Bullitt den türkischen Ministerpräsidenten Refik Saydam nicht dazu bewegen konnte, die Türkei von ihrer neutralen Haltung abzubringen, hat in der arabischen Welt einen für die angelsächsischen Mächte äußerst ungünstigen Eindruck hinterlassen.

Die weitere Entwicklung im Nahen Osten wird in erster Linie davon abhängen, ob und inwieweit es dem ägyptischen Premierminister gelingen wird, die Klauseln des britisch-ägyptischen Vertrages zu lockern oder zum mindesten zum Vorteil Ägyptens auszuliegen. Desgleichen sieht man den in Aussicht genommenen Neuwahlen mit gespannter Aufmerksamkeit entgegen.

Es kann jedenfalls nicht bestritten werden, daß das britische Prestige im Nahen Osten durch die jüngsten Ereignisse starke Einbußen erlitten hat, die um so nachteiligere Folgen für London zeitigen werden, je näher der Krieg an die indischen Grenzen herangetragen wird.

Die Engländer schreiben jetzt auch schon Rangun ab

Bewegte britische Klagen um die Burmastraße / Überfüllte Lagerhäuser und keine Hilfe für Tschungking

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. Februar.

Während die Japaner Rangun, das Tor zu Englands reichster Kolonie Indien, bereits zur Übergabe aufgefordert haben und Londoner militärische Kreise in höchster Besorgnis feststellen, daß jetzt die „Schlacht um die Burmastraße“ begonnen habe, bereitet die englische Agitation in gewohnter Weise auf den Verlust einer weiteren Machtposition vor. Wie Singapur, so soll jetzt auch Rangun plötzlich nichts mehr wert sein. Daß dies nur hohle Phrasen sind, weiß auch der dümmste Brite; denn mit dem Fall von Rangun würde nicht nur das Schicksal Südburmas, sondern auch die für die Waffenversorgung Tschungking-Chinas unentbehrliche Burmastraße besiegelt sein. Mit Südburma würde England auch die bedeutendste Reiskammer verlieren, von der Britisch-Indien 60 v. H. seiner Einfuhr bezog.

Größtes Kopfzerbrechen bereitet den Briten im Blick auf das schwer gefährdete Rangun die Frage nach dem zukünftigen Schicksal Tschungking-Chinas als eine der wenigen übriggebliebenen Festlandshoffnungen. „Daily Mail“ geht in ihrer Betrachtung zunächst von der Feststellung aus, daß alle Versuche, Tschungking auf dem Wege über die Sowjetunion zu versorgen, aussichtslos seien. Indirekt gesteht damit dieses Blatt, daß die Burmastraße das Rückgrat eines chinesischen Widerstandes gegen Japan war. Der früher oder später unvermeidliche Verlust dieser Straße dürfte um so schmerzlicher sein, als, wie die „Daily Mail“ bekennt, alle Lager Ranguns bis zum letzten Quadratmeter angefüllt sind und große Vorräte, die auf Grund des Leih- und Pachtgesetzes von den USA. nach China transportiert werden sollten, in Rangun auf ihre Weiterleitung nach Tschungking warten. Nun bestehe keinerlei Aussicht mehr, daß diese reichen Vorräte jemals ihren Bestimmungsort erreichten. Die „Times“ klagen, nach dem Verlust von Rangun werde der Mangel an Benzin in Tschungking jede weitere aktive Tätigkeit chinesischer Flugzeuge und motorisierter Waffen unterbinden und das bestehende geringe Transportwesen völlig stilllegen. Das alles hindert die „Daily Mail“ freilich nicht, den Chinesen hohnvoll zu empfehlen, jetzt ihre Menschenkraft als Transportmittel für Kriegsmaterial auszunutzen, um so lange wie möglich Japan Widerstand entgegenzusetzen.

Die wachsende Furcht der britischen Kriegsverbrecher, daß auch Tschungking eines Tages den Weg gehen wird, den bisher alle Söldner Englands in diesem Kriege gegangen sind, ist deutlich zu erkennen. Zwar ist man auf britischer Seite eifrig bemüht, eine Annäherung zwischen Tschungking-China und Indien glaubhaft zu machen. Man verbreitet

phantastische Berichte über die Lieferfähigkeit Indiens, das plötzlich als unerschöpfliche Vorratskammer bezeichnet wird. Klugerweise wird jedoch nicht erörtert, wie Tschungking zu seiner Ware käme, falls Indien wirklich etwas zu liefern hätte. Das scheint auch Tschungking klar zu sein, der sich wiederum nicht anders zu helfen weiß, als von den USA. beschleunigte und erhöhte Lieferungen zu fordern.

Das strategische Dilemma in Ostasien ist für London und Washington damit noch nicht zu Ende. Die unerbittlichen Folgerungen nach dem Fall von Singapur treten immer härter in Erscheinung. Die Bedrohung Australiens, die durch den japanischen Luftangriff auf Port Darwin neuerdings aktualisiert wird, der japanische Vorstoß auf Rangun und die Erfolge der Japaner auf Sumatra, das man in London bereits verloren gibt, veranlassen die britische Presse, die englische Kriegsführung in Ostasien einer grundsätzlichen Prüfung zu unterziehen. In „News Chronicle“ geht der frühere australische Ministerpräsident Menzies mit der britischen Prestige-Strategie sehr scharf ins Gericht, um mit der wenig optimistischen Feststellung zu schließen: „Für den späteren Sieg ist es von vitaler Bedeutung, daß in den nächsten 12 Monaten Tausende von Flugzeugen produziert werden. Aber ob sie irgendwie zu effektiver Verwendung gegen Japan kommen werden, hängt völlig davon ab, wie

schnell es während der nächsten Wochen gelingt, einige Hunderte von Flugzeugen heranzuschaffen, um den japanischen Vormarsch zum Stillstand zu bringen.“

Ähnliche Erwartungen werden auch in anderen britischen Kreisen gepflogen, wobei man zu dem bemerkenswerten Schluß kommt, daß wahrscheinlich Java, und damit das letzte Zentrum der Verteidigung zwischen Australien und Burma, nicht zu halten sei.

Auch die USA. gehen Burma auf

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 19. Februar.

Die amerikanische Presse beurteilt die Lage in Burma nach dem erneuten britischen Rückzug außerordentlich ungünstig. Die „New York Times“ schreibt Rangun und damit auch Burma bereits ganz offen ab und spricht von einer „neuen Verteidigungslinie“ für Tschungking, die in Kalkutta ihren Ausgangspunkt habe und über die neue Himalajastraße führen soll. Allerdings kann sich das Blatt nicht verhehlen, daß der Hafen von Kalkutta infolge der bedrohten Seeverbindungen des Indischen Ozeans manchmal Nachteile hat. Aber er sei „immerhin“ zu gebrauchen. Die gleiche Ansicht vertritt der „Boston Herald“, der sogar schon behauptet, Marschall Tschungking habe bereits mit General Wavell einen Wechsel der Zufuhrstraße besprochen.

„Deutschland muß vernichtet werden“

Hemmungsloser Haßausbruch des britischen Staatssekretärs Vansittart

Berlin, 19. Februar.

Den täglichen englischen Haßausbrüchen von Cripps bis „John Bull“ reihte sich eine Rede würdig an, die der britische Staatssekretär Sir Robert Vansittart am Mittwoch in London hielt. Auch Vansittarts Wunschträume, die bezeichnenderweise von der Moskauer Taß in großer Aufmachung verbreitet werden, gipfelten in der Feststellung, daß es nach dem Kriege „eine Besetzung ganz Deutschlands von seiten Englands und der Sowjetunion geben“ werde. Deutschland, so meint Vansittart weiter, werde vollständig vernichtet werden. Die deutschen Rüstungsfirmen müßten völlig zerstört und alle Deutschen unbewaffnet gehalten werden, damit die Abrüstung nicht wieder „eine Farce“ (!) würde. Der Staatssekretär schloß seinen echt britischen Haßgesang mit dem anmaßenden Hinweis, daß die Deutschen „neu erzogen“ werden müßten.

Wenn auch angesichts der militärischen Tatsachen solche Ausflüsse skrupellosen britischen

Vernichtungswillens nur noch lächerlich wirken können, so ist es doch immer wieder erschütternd, mit ansehen zu müssen, wie das einst weltbeherrschende England nach dem militärischen nun auch den politischen Verstand verlor.

Stalin kann zufrieden sein...

Genf, 19. Februar

Stalins eifriger Sonderbotschafter, Sir Stafford Cripps, sprach vor Mitgliedern beider Häuser über den Bolschewismus. Dem Bericht der „Times“ zufolge hat Cripps dabei so viel Zuhörer angelockt, daß nur wenige Abgeordnete im Unterhaus verblieben waren. Auch der australische Vertreter in London Sir Earl Page sowie mehrere australische und kanadische Parlamentsmitglieder seien zugegen gewesen. Die blutige Saat, die Cripps aus Moskau mitbrachte und unter den Augen der edlen Lords in London aussät, fällt anscheinend auf fruchtbaren Boden. Bei der Ernte werden ihnen die Augen aufgehen.

Australier verlassen Kanada

Stockholm, 19. Februar

Der britische Nachrichtendienst meldet, daß die australischen Truppen, die in Kanada ausgebildet wurden, um im mittleren Osten eingesetzt zu werden, nach Australien zurückgekehrt seien. Sie hielten es für besser, so muß London gestehen, sich in ihrem eigenen Lande einzusetzen als in einem fremden, das ihnen vielleicht sogar dem Namen nach unbekannt war.

Ein Reichsverweser-Stellvertreter

Budapest, 19. Februar.

Die beiden Häuser des ungarischen Reichstages haben heute vormittag in einer gemeinsamen Sitzung den ältesten Sohn des Reichsverwesers, Stefan von Horthy, durch Zuruf zum Reichsverweser-Stellvertreter gewählt.

Zwei Millionen kg Heilkräuter

Berlin, 19. Februar

Wie auf einer Tagung der Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde mitgeteilt wurde, ist das großartige Sammelergebnis des vergangenen Jahres — es sind nach den bisherigen Feststellungen zwei Millionen Kilogramm Trockendrogen aus deutschen Heilpflanzen gewonnen worden, was einem Frischgewicht von 12 bis 14 Millionen Kilogramm entspricht — zu 90 oder mehr Prozent dem tatkräftigen Einsatz der deutschen Lehrerschaft und der Schulpflichtigen zu verdanken.

Landarbeiter für die Südukraine

Berlin, 19. Februar.

Im Reichskommissariat Ukraine werden aus den Generalbezirken Wolhynien, Podolien, Schitomir und Kiew für den landwirtschaftlichen Einsatz in der Südukraine Landarbeiter angeworben. Die südlichen Gebiete zwischen Kirowograd und Dnjepropetrowsk im Norden und Nikolajew und Cherson im Süden westlich des Dnjeps haben infolge der übertriebenen Industrialisierung durch die Sowjets einen großen Teil ihrer Landbevölkerung verloren. Um die Frühjahrsbestellung in diesen landwirtschaftlich günstigen Gebieten sicherzustellen, werden jetzt die Landarbeiter vom Norden nach dem Süden verbracht.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Wend von Wietersheim, Kommandeur eines Schützen-Regts., Hauptmann Johann Zesky, Gruppenkommandeur in einem Sturmkommando, und Oberleutnant Johannes Mücke, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment. Der amerikanische 10 400-BRT-Tanker „E. M. Plum“ wurde in der Nähe der Atlantikküste von seiner 40köpfigen Besatzung aufgegeben. Die Schiffsbrüchen sagten aus, daß der Tanker von drei Explosionen vernichtet worden sei.

Verlag und Druck: Lizmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kun. Pfeiffer, Lizmannstadt. Für Anzeigen gilt s. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Weiterer Kessel im mittleren Abschnitt

Starke bolschewistische Truppenteile sehen ihrer Vernichtung entgegen

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden zahlreiche Angriffe des Gegners abgewehrt. Im mittleren Frontabschnitt sind weitere starke Teile des Gegners eingeschlossen. Sie wurden trotz verzweifelter Ausbruchversuche auf engstem Raum zusammengedrängt und gehen ihrer Vernichtung entgegen.

Die Sowjets verloren am gestrigen Tage 44 Flugzeuge, während nur ein eigenes Flugzeug vermißt wird.

In Nordafrika beiderseitige Aufklärungsaktivitäten. Im Seegebiet um England-beschädigten Kampfflugzeuge am Tage ein größeres Handelschiff durch Bombenwurf und versenkten einen britischen Bewacher.

Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine versenkten vor der norwegischen Küste ein feindliches Unterseeboot.

Britische Flugzeuge, die in der vergangenen Nacht in die Deutsche Bucht einflogen, wur-

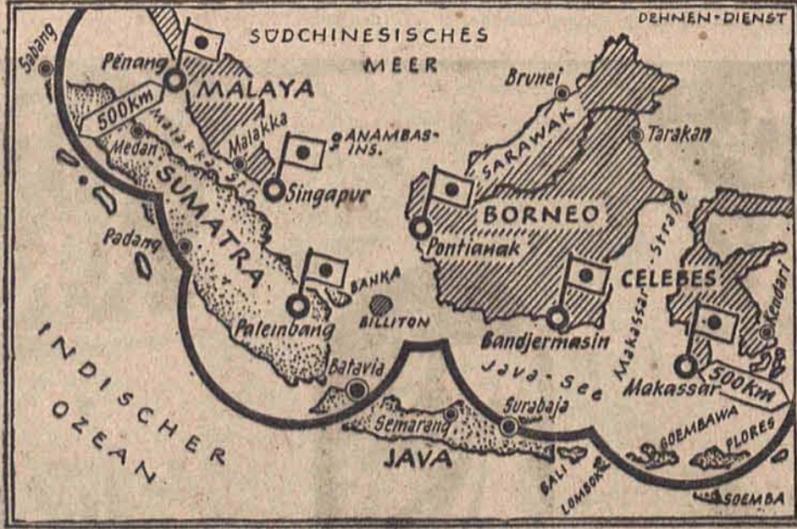
den durch das Feuer der Flakartillerie zum Abbrechen gezwungen. Marineartillerie schoß einen feindlichen Bomber ab.

Feindliche Spähtruppe abgewiesen

Rom, 19. Februar.

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Ostlich von Mechil wurden Vorstöße feindlicher motorisierter Spähtrupps zurückgewiesen. Ungünstige Witterungsverhältnisse beeinträchtigten wesentlich die Aktionen der Luftwaffe. Eines unserer Aufklärungsflugzeuge, das im östlichen Mittelmeer von zwei Jagdflugzeugen angegriffen wurde, schoß eines davon ab und konnte, obwohl es beschädigt wurde, zu seinem Stützpunkt zurückkehren. Ein anderes feindliches Flugzeug vom Wellington-Typ wurde im Luftkampf im mittleren Mittelmeer von deutschen Jagdflugzeugen abgeschossen. Ein englisches Flugzeug stürzte bei der „Correnti-Insel“ (Syrakus) ins Meer. Vier Mitglieder der Besatzung, darunter ein Offizier, wurden gefangengenommen.



Karte: Dehnen-Dienst

Im 500-Kilometer-Radius

Die in breiter Front immer konzentrischer nach Süden Raum gewinnende Stoßkraft der japanischen Strategie ist in ihrer neuerlichen Entwicklung vor allem durch die Namen Singapur, Bandjermasin, Makassar und Palembang auf Sumatra gekennzeichnet. Namen, die für den Rest der alliierten Verteidigungszone Südwest-Pazifik die unausbleibliche Konsequenz ihres Zusammenbruchs nach dem Gesetz der japanischen Kriegsführung bedeuten. Wie das Bild unserer Karte eindrucksvoll vor Augen führt, umschließt der 500-Kilometer-Radius in umfassender Reichweite von den markanten Stützpunkten aus gegen Süden das ganze niederländisch-indische Kerngebiet, von den indischen Küstengewässern Sumatra über Java und die Java-See (Java hat seine nächsten Bedrohungspunkte vor allem durch Palembang und Bandjermasin erhalten) bis zu der Kette der kleinen Sunda-Inseln. Alles, was von Westen nach Osten nordwärts dieser Zone gelegen ist, gehört mit den großen Landräumen Malaja, Borneo, Celebes zum erkämpften Besitz der japanischen Wehrmacht.

Wie Trüzbürge wachsen die U-Boot-Schützbaute

Die deutsche Kampfbasis für die Atlantikschlacht steht vor ihrer Vollendung / Von Kriegsbericht Dr. Wilhelm Maus

(PK.) Jetzt sind auch hier am Atlantik die trüben Tage, die Tage, wo morgens um 10 Uhr noch Dunkelheit über der grauen Stadt liegt, wo die Stürme in der Nacht um die schiefen kleinen Häuser toben und der Wind durch die engen Gassen pfeift, daß die Blätter hoch hinaufwirbeln und einen lustigen Tanz vollführen. Früh schon bricht die Dämmerung herein, und wieder senkt sich dann Dunkelheit über die Stadt und hüllt alles ein in den Mantel der Ruhe und der Vergessenheit.

Die letzten Tages- und Nachtangriffe der Engländer hatten kaum Schäden angerichtet. Wichtige militärische Ziele im Hafen und in der Stadt waren nicht getroffen worden. Das gut liegende Flakfeuer hatte die Tagesangriffe stets im Anflug entscheidend und verlustreich für die Engländer getroffen und abgewehrt, und die nächtlichen Angriffe waren mehr als einmal im Feuer der Abwehr zusammengebrochen. Lodernde Fackeln gleich waren die Flugzeuge der Angreifer zur Erde gestürzt, und alle Versuche, an die entscheidenden Angriffsbasen der deutschen Seekriegsführung im Atlantik heranzukommen, waren entweder an der

Glaubens triumphiert über die Mächte des Verstandes und der Vergangenheit.

Ist schon tagsüber der Eindruck von diesem hier seiner Vollendung entgegengehenden Werk ungeheuer, ist das Gefühl einer befreienden Wirklichkeit dieser hier entstehenden Trüzbürge unendlich stark, wieviel eindrucksvoller mochte ein Gang über den nächtlichen Werkplatz sein. Allabendlich ist der Himmel über unserer dunklen Stadt gerötet, allabendlich schickt der Bauplatz die Strahlen seiner Lichterquellen in die Nacht hinaus.

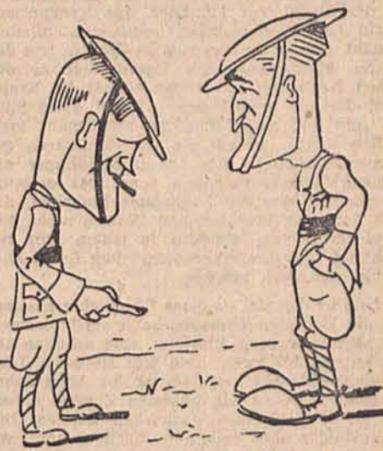
So führen wir denn eines Abends — die Dunkelheit war schon völlig hereingebrochen und der von See hereindringende Nebel verhüllte die schwarzen Konturen der Stadt — hinaus, um das Werk zu sehen, wie es in der Nacht wächst und sich vollendet. An den Wachposten vorbei gelangten wir auf den großen Bauplatz, wo das Werk der U-Boots-Schützbaute in dem gleißenden Licht der elektrischen Strahler vor uns lag. Hochauf ragen die meterdicken Mauern, tief in die Erde hinein reichen die Fundamente. Noch ist der Bau zum Teil eingeschalt, zum Teil ist er

Auch hier ist noch alles im Werden. Die Einrichtungen sind wohl noch nicht alle fertig montiert, aber sie arbeiten schon. Dort drüben sehen wir die Werkstätten des Maschinenbaus. Männer der Kriegsmarinewerft arbeiten an Drehbänken, und mit feinsten Meßinstrumenten werden die hergestellten Ersatzteile nachgemessen. Während aber draußen bei den Außenarbeiten Bauleute von verschiedenen Nationen mitwirken, finden wir hier nur deutsche Arbeiter.

Plötzlich heult die Sirene; Englische Flugzeuge im Anflug auf unseren Hafen. Rasch eilen wir nach vor, aber Dunkelheit umfängt uns nun auch da draußen. Die Lichter, die eben noch hell davon kündeten, daß hier Deutschland den Endkampf mit England vorbereitet, daß hier das Werk der Kampfbasis in der Atlantikschlacht seiner Vollendung entgegenwächst, sind verlöscht. Nichts ist mehr zu sehen von der Großartigkeit des Baues; die Nacht hat mit ihrer Dunkelheit alles verschluckt.

Aber tief drinnen in den großen Montagehallen geht die Arbeit weiter. Die Maschinen surren, das Hämmern klingt weiter, und die Männer gehen ihrer Arbeit nach wie auch sonst. Denn hier unter den Decken des Baues, die undurchdringlich sind für die schwersten Bomben, merken sie nichts von dem Kampf, der nun anhebt zwischen dem Feuer der deutschen Abwehr und den angreifenden Flugzeugen. Nur gedämpft klingt das Bellen und Wummern der Geschütze zu uns herüber. Nicht die Schützbaute sind das Ziel des Angriffs, die Anlagen der Stadt sollen mal wieder, wie so oft schon, durch Bomben zerstört werden. Fünf Stunden dauert dieser Kampf; und als er beendet ist, verhüllt noch immer Dunkelheit die Schatten der grauen Stadt am Atlantik. Als wir zu unserer Unterkunft zurückfahren, umbraust uns auf den Hauptstraßen unserer Stadt das erwachende Arbeitsleben. Kolonne auf Kolonne wandert an uns vorbei hinaus zum Bauplatz der Kriegsmarine. Graue, blaue und die braunen Uniformen der O. T. vereinen sich bei diesem Werk.

Tommy's in Nordafrika

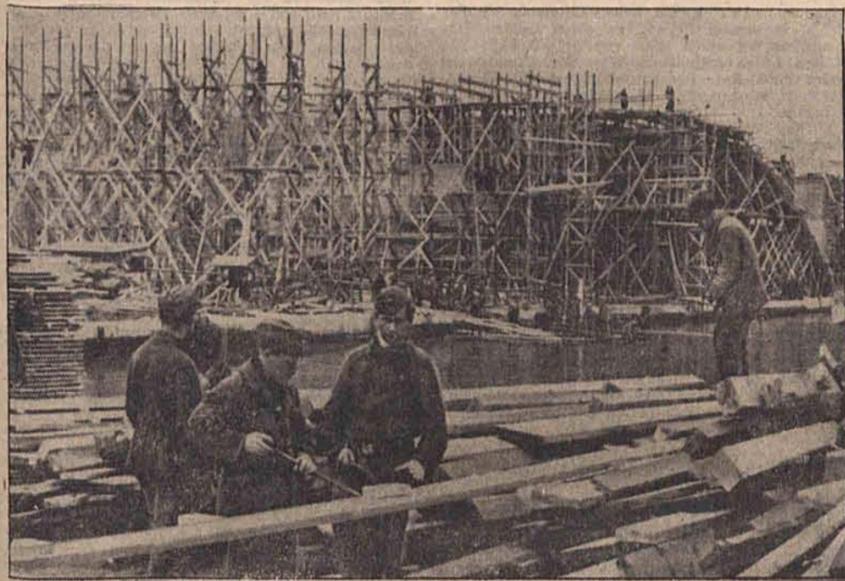


Karikatur: Igelmeier / Dehnen-Dienst

„Lach nicht! Wenn du schon soviel Rückzüge mitgemacht hättest wie ich, dann hättest du auch geschwollene Füße!“

50 000 Kronen — für alten Anzug

Arhus (Dänemark). Von einer Erbschaft, wie sie sonst nur in Märchenbüchern vorkommt, wußte kürzlich die dänische Presse zu berichten. Vor wenigen Tagen lief natürlich bei einem einfachen Arbeiter ein Schreiben aus Schweden ein, in dem nichts weniger stand, als daß ein gewisser Olaf D. aus Stockholm sein ganzes Barvermögen von etwa 50 000 dänischen Kronen dem Vater eben dieses jungen Mannes oder dessen Erben vermache. Näheres sei mit dem Notar zu besprechen. Als sich der junge Mann, dessen Vater längst gestorben war, dorthin begab, fand er das Schriftstück bestätigt. Der dankbare Schwede befand sich nämlich vor Jahrzehnten einmal in Dänemark, wor er von dem verstorbenen Vater aufgenommen worden und mit einem getragenen Anzug beschenkt worden war. In Dankbarkeit hatte der damalige Landstreicher, der es seitdem in Schweden zu Reichtum gebracht hat, sich seines Wohltäters erinnert.



Die Burgen unseres Jahrhunderts

Riesige Betonfestungen erheben sich an vielen Punkten an der Atlantikküste. Es sind bombensichere Unterstände für U-Boote, die nach den Plänen der Kriegsmarine von den Frontarbeitern der Organisation Todt geschaffen wurden. (OT-Kriegsberichtler Clemens, Atl., Z.)

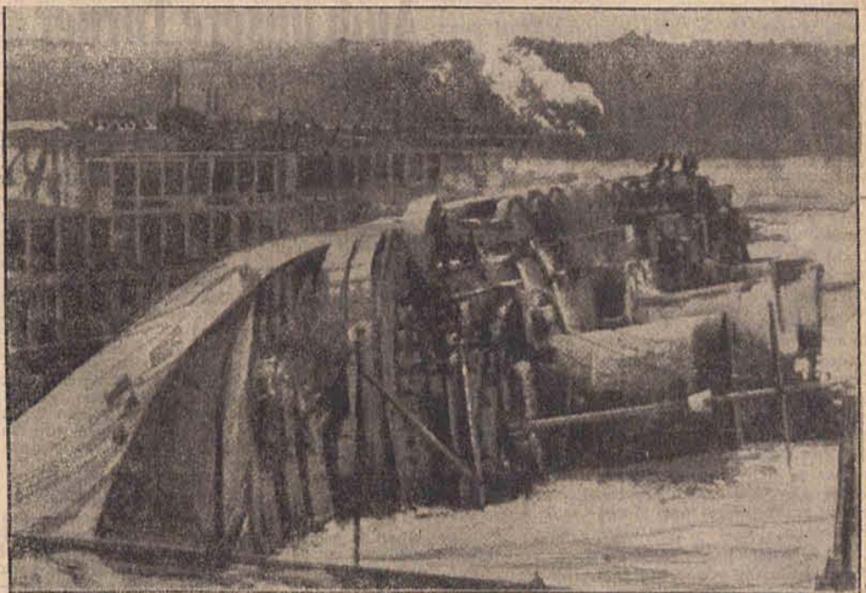
Stärke der deutschen Abwehr oder an der Güte des deutschen Baumaterials, in dessen Nähe vielleicht Bomben niedergegangen sein mochten, zuschanden geworden. Ein Rundgang über den Bauplatz, auf dem das gewaltige Bollwerk in der Atlantikschlacht nunmehr seiner Vollendung entgegengeht, überzeugte uns von der Wirkungslosigkeit der Luftangriffe gegen diese Kampfbasis.

Nun aber soll dieses Werk mit Macht vollendet werden. Die Schlacht im Atlantik wird täglich härter. Mit zwingender Notwendigkeit nähert sie sich immer mehr ihrem Höhepunkt, d. h. jenem Augenblick in der Kriegsführung der beiden Mächte Deutschland und England, in dem England gegenüber der steigenden Anzahl der von uns eingesetzten U-Boote erkennen muß, wie sinnlos und zwecklos seine Bemühungen sein werden, den drohenden Verfall aufzuhalten. Aber man täusche sich nicht: noch ist es nicht so weit. Mag es auch hier und dort schon im Gebäude des englischen Empires knistern, noch kann es durchhalten. Fallen aber wird es eines Tages, nämlich dann, wenn der Elan unseres eigenen

schon fertig vollendet, dort im Licht, hier im Schatten liegend. Und unter den viele Meter dicken Decken, geborgen vor allen Luftangriffen und unverwundbar für die schwersten Bomben, ahnten wir deutsche U-Boote, wußten wir, daß sie hier warteten, um wieder neu eingesetzt zu werden. Wesentlich stiller als am Tage, weniger aufdringlich erschien uns der nächtliche Lärm der Arbeit. Hier ragten hochauf stillliegende Kräne und Bagger. Sie warteten auf den neuen Tag, um wieder ans Werk gehen zu können. Dort drüben aber hören wir das taktmäßige Geräusch der Betonpumpen, die unermüdlich den wichtigen Baustoff an die Stellen befördern, wo er benötigt wird.

Unwahrscheinlich groß erscheint alles in der Nacht. Die Maße, die uns schon am Tage beeindruckt hatten, sind nun gigantisch. Die Masse erdrückt fast. So suchen wir uns unseren Weg durch ein Gewirr von Gerüsten, Geleisen, Leitern, Treppen und Rohrleitungen, sehen Menschen an der Arbeit, hören die Geräusche der Nacht, in der alles doppelt klar klingt, und kommen endlich in die Schützbaute selbst hinein.

Die geraubte „Normandie“ — ein gekenteter Schiffstiese



Auf der von Roosevelt geraubten französischen „Normandie“, (83 423 BRT.) die zu einem Transportschiff umgebaut werden sollte, war, wie bereits berichtet wurde, ein Großflieger ausgebrochen. Blick über den Bug auf die Decks des im Neuyorker Hafen gekenterten Schiffstiesen. (Scherl, Zander-Multiplex-K.)

Mädchen in der Wolke

18) Roman von Erika Lellier

Wieder hob sie die Augendeckel, aber sie wollten nicht recht gehorchen. Nur sekundenlang huschte das Gesicht der Mama aus dem Dunkel. Es war schmerzlich verzogen und von Tränen überschwemmt. Dahinter schwebte Apollonias grauer Kopf, körperlos in der Luft hängend, mit seltsam flammendem Blick. Dann versank dieses merkwürdige Traumbild. Die Stube wurde schwarz. — Nichts war mehr da als Nacht. Nacht und ein schwaches Verwundern, das einen raschen Tod starb, um einem größeren, mit Angst gepaartem Bruder zu weichen.

Nun kamen Stimmen. Nicht laut und immer dieselben. Erst die der Mama:

„Ich komme zurück. Er wird sich besinnen und mich wieder holen. Ich hab' ihm doch nichts getan!“

Dann die der Apollonia, ruhig und stark:

„Wenn Euer Gnaden hierbleiben, möcht's vielleicht gehen. So nicht!“

„Ich habe es fünf Jahre lang versucht — ich kann nicht mehr!“

Und wieder Apollonia: „Wenn Euer Gnaden noch einmal alle Kraft zusammennehmen und ernstlich wollen würden?“

Die Mama schluchzte heiß:

„Ich kann nicht einmal mehr wollen!“

Es wurde still um Sabine. Sie hörte das geschäftige Ticken der Schwarzwälder Kuckucksuhr und lange Zeit darauf nur ihr Herz. Immer noch vermochte sie nicht, sich zu rühren. Scheinbar vermochte es sich auch gar nicht, auf die Fortsetzung dieses seltsamen Traumes zu

warten. Aber da kam die Stimme der Apollonia durch das Dunkel geschritten; gewaltig und hart wie das steinerne Pferd im Park:

„Er wird all sein Hab und Gut verspielen und das Kind an den Bettelstab bringen!“

„Nein!“ widersprach sie der Mama, von fliegendem Atem überspielt, nein, Groß-Friedberg und mein Vermögen gehören seit zwei Jahren wieder mir allein. Wir haben es beim Notar so ins Reine gebracht. Das Kind wird Groß-Friedberg besitzen, und es wird so mehr Geld haben, als sein Vater ihm je hinterlassen könnte!“

Die Stimme der Apollonia glich immer mehr dem steinernen Pferd im Park. Nun hob sie sich gleich ihm machtvoll gegen den Himmel.

„Was ist Geld, was ein fremdes Haus und fremde Erde, wenn eins die Heimat verloren hat?“

„Ich kann's doch nicht hindern!“

Das Weinen der Mama schien jetzt aus allen Ecken des Raumes auf Sabine zuzuspringen. Darüber hinweg erhob sich jedoch die Stimme der Apollonia; immer höher hinaufwachsend, bis ihr Ursprung nicht mehr feststellbar war.

„Das Kind hat sich nicht ins Leben gedrängt. Zwanzig Stunden hat's gedauert, bis es geboren war. — Es hat nicht ans Licht wollen, weil's gewußt hat, daß seine Mutter dann von der Erde muß. Ja, so war es! — Der Vater hat's aus seinem Herzen verstoßen, und bis Euer Gnaden gekommen sind, lief es hier, von ihm mißachtet, wie ein Kind der Schande herum. — Frau Baronin haben es liebgehabt. Ich muß' weichen und an einen niedrigeren Platz in seinem Innern rücken, aber ich hab's gern getan, denn das Kind war glücklich dabei. Können Euer Gnaden wirklich nicht bleiben? — Auch, wenn ich mich so weit vergeb', daran zu erla-

nern, daß Sabine damals ihr Leben für ihre Stiefmutter hat hingeben wollen?“

„Apollonia!“ schrie die Stimme der Mama. Und dann noch einmal wimmernd: „Apollonia!“

Sabine wollte aufhören zu träumen, wie sie es häufig tat, wenn es allzu traurig wurde, aber es gelang ihr nicht. Sie mußte auch das letzte noch ohnmächtig erdulden.

Kleider rauschten. Eine Tür klappte leise. Nach kurzer Zeit drang heftiges Pferdeschnauben an ihr Ohr. — Ein Fensterflügel klirrte. — „Da fährt sie“, murmelte die Stimme der Apollonia, ganz klein und schwach geworden. „Auch sie ist nur gut, wenn's kein Herzblut kostet. — So sind alle — und wer anders ist, dem helfe Gott!“

Als Sabine sehr spät am nächsten Morgen erwachte, saß die Apollonia still neben ihrem Bett, und am selben Tage noch erfuhr sie zwei Neuigkeiten. Die Mama war verreis. Voraussichtlich würde sie nicht so bald wiederkommen, aber das Kind brauche nicht bekümmert zu sein, denn sein wahre Mutter sei hiergeblieben. Sie schlafe in der kleinen Kapelle, wo auch das Brüderchen ausruhe, und man könne sie jederzeit besuchen.

Wiederum neue Rätsel, obwohl die des Abends und der Nacht noch ungelöst in ihrer nun elfjährigen Seele lagen. Sabine bewahrte stumm, was sie nicht begriff, und tat jedes ihr ferner begegnende Unerklärliche in dieses Geheimfach, dessen Feder erst nach Jahren plötzlich nachgab, um das Verstehen einzulassen.

Zwölf Monate lang mühte sich Apollonia, das Andenken an die Stiefmutter aus Sabines Herzen zu reißen und den leergewordenen Platz mit einem strahlenden Denkmal der toten Mutter zu besetzen, dem ja diese Stelle

rechtmäßig gebührte, rechtmäßig, und nun, da die andere sich als unwürdig erwiesen hatte, unzweifelhaft mehr noch als das!

Aber Sabine hatte ihre Mutter nie gekannt, deshalb geschah es, daß deren lichtumwobene Gestalt mit der Mama eins wurde, deren liebreiches Bild aus ihrer Seele nicht zu tilgen war.

Sie ahnte, daß die Mama nicht wiederkommen würde, begann heimlich an der Unwirklichkeit jenes nächtlichen Gesprächs zwischen ihr und Apollonia zu zweifeln, scheute vor der Frage die ihr Klarheit bringen konnte, zurück und verwies das unlösbare Problem in den dunkelsten Hintergrund ihres Innern. Unabweisbar jedoch stieg in ihr die Gewißheit auf, daß der Vater mit all dem verknüpft, wenn nicht sogar Ursache der unglücklichen Wendung sein müsse, aus welchem Grunde sie anfang, ihn aufmerksam zu beobachten.

Er war unstet geworden. Nur bei den Mahlzeiten fand sie Gelegenheit, sein schmales Gesicht, in das sich neue, entstellende Züge gegraben hatten, zu erforschen.

„Was starst du mich so an?“ fragte er manchmal heftig, wenn ein zufällig über den Tisch hinfliegender Blick unvermutet auf den ihren traf, der nachdenklich auf ihn gerichtet war.

Sie schrak zusammen. „Darf ich dich nicht ansehen?“

Dann jedoch rührte ihn ihre Schüchternheit, denn er begegnete seiner Tochter nunmehr herablassend, freundlich, wie er seine Hunde zu streicheln pflegte, wenn sie ihm über den Weg liefen, und er versicherte ihr lächelnd, daß sie ihn ansehen möge, so oft sie wollte; nur solle sie nicht solche Teetassenaugen dazu gebrauchen. (Fortsetzung folgt)

Der Roßhäuptl Xaver und die Zensi

Humoreske
von Artur Enskat

In Sellheim an der Drent ist den Burschen in der Nacht vor Lichtmeß das Kammerfenster bei ihrer Liebsten sozusagen offiziell erlaubt. Das ist da herunten so Brauch, und der Lehrer Meidlinger vom Gymnasium in der nahen Kreisstadt hat sogar einmal im Kreisblatt darüber geschrieben, wie alt diese Sitte ist, und daß man heute gar nicht mehr feststellen kann, worauf sie zurückzuführen ist. Wahrscheinlich ist der Lehrer Meidlinger nie kammerfensterlich gegangen, sonst wär' er auch so geschick wie die Sellheimer Burschen, die sich über das Weshalb und Warum nicht den Kopf zerbrechen, sondern in jedem Jahr zur Lichtmeß von ihrem herkömmlichen Recht ausgiebigen Gebrauch machen.

Nun ist damals, als diese Geschichte passiert ist, die Eisgruber Kreszenz noch ein bildsauberes Mädel gewesen. Blutjung, aber arbeiten hat sie können für zwei, und wer sie beim Tanz herumgeschwenkt hat, dem ist der Atem dabei vergangen. Selbst die bösesten Zungen haben ihr nichts Schlechtes nachsagen können. Die Mannsbilder aber haben ihr nachgeschaut, wo sie sich nur hat sehen lassen, doch sie hat sich nichts drau gemacht. Und wenn sich die Burschen im Dorf ihretwegen gerauft haben, hat sie nur hellauf gelacht über die armen Tröpfe.

Einmal ist der Roßhäuptl Xaver, der stärkste und wildeste Bursche in ganz Sellheim, mit der Zensi allein gewesen und hat sie küssen wollen. Aber da ist er schon angekommen bei ihr. „Lieber bleib' ich einschichtig oder geh' ins Kloster, als daß ich dich nehmen tät', du Lackl, du saugrober“, hat sie ihm zornsprühend ins Gesicht gesagt. Der Xari ist noch drei Tage danach wie ein geprügelter Hund rumgelaufen. Derweil hat niemand gewußt, daß die Zensi dem Bader Toni gut war, dem dritten Sohn vom Mühlbachbauern. Aber der ist schon längst heimlich mit der Theres vom Kreuzhof versprochen gewesen und hat in seiner Verliebtheit gar nicht gemerkt, daß er nur den kleinen Finger hätt' auszustrecken brauchen, um die Zensi dran zu haben.

So ist die nächste Lichtmeß herangekommen, auf die sich die Sellheimer Burschen schon lange gefreut haben. Die Zensi aber hat sich in ihrem Kummer für diese Nacht einen Plan zurechtgelegt, wie sie den Toni und die Theres auseinanderbringen könnte. Und beinahe wäre ihr das auch gelungen. Wie es nämlich Nacht geworden ist, holt sich die Zensi heimlich das Sonntagsgewand von ihrem Vater aus dem Schrank, schlüpft in seine Hosen, zieht seinen Janker an und stülpt sich seinen alten Filz über ihre hochgesteckten schwarzen Zöpfe.

In dieser Maskerade steigt die Zensi nun heimlich aus dem unteren Küchenfenster, holt sich die Leiter vom Hof und geht damit zur Theres, um bei der, an Tonis Stelle, zu kammerfensterlich. Die Theres ist natürlich sofort wach, wie es an ihr Fenster klopf. „Bist du's, Toni?“ fragt sie. „Wart, ich will mir nur schnell mein Tuchel umbinden.“ Aber kaum hat sie das Fenster aufgemacht, da haut ihr doch die verkleidete Zensi, ohne ein Wort zu sagen, rechts und links eine runter, daß der Theres sämtliche Sterne vor den Augen tanzen. Und ehe sie recht zur Besinnung kommt, ist die Zensi schon wieder unten, nimmt ihre Leiter auf und verschwindet.

Wie kurz nachher der richtige Toni kommt, kann er sich gar nicht denken, warum ihn die Theres mit dem Besen empfangt. Voller Wut über die ungerechte Behandlung springt er die Leiter runter und schreit von unten der Theres zu: „Mit uns beiden ist's aus, du Giftschlang'n, du narische, Bloß gut, daß ich's noch zur rechten Zeit sieh', was du für eine bist.“ Und dann macht er sich flüchtig auf den Heimweg. Die Zensi aber, die sich in der Nähe versteckt und alles mitangehört hat, lacht sich eins ins Fäustchen.

Inzwischen hat sich aber auch vor ihrem Kammerfenster etwas ereignet. Der Roßhäuptl Xari, der die Zensi wirklich gern hat, ist mit seiner Leiter dagewesen, um wenigstens ein gutes Wort von ihr zu hören. Mehr will er gar nicht. Wie er nun oben am Fenster klopf und niemand antwortet ihm, packt ihn doch wieder der heiße Zorn. Er stemmt sich gegen das Fen-

ster und drückt es glatt ein. Aber die Kammer ist leer! Saxendie, denkt sich der Xari, da stimmt was nicht. Steigt runter und versteckt sich mitsamt der Leiter im Holzstadel. Nach einer Weile kommt die Zensi zurück und will wieder durchs Küchenfenster schlüpfen. Aber das hat inzwischen jemand von innen zugesperrt. Dafür steht ihr Kammerfenster offen, wie sie festgestellt. Was bleibt ihr weiter übrig — sie stellt die Leiter an und steigt so in ihre eigene Kammer ein.

Der Xari hat alles mitangesehen, aber die Zensi in ihrer Verkleidung natürlich nicht erkannt. „Da schau her“, flucht er ingrimmig. „So eine Scheinheilige! Und gleich eingestiegen ist er bei ihr. Na ward, du Schlawiener, du hergelaufener, dir wert' ich...“

Die Zensi sucht noch immer nach einem Reißhölzchen, um Licht zu machen. Da fühlt sie sich plötzlich von hinten gepackt, der Xari wirft sie sich über die Schulter und steigt mit seiner Last durchs Fenster und die Leiter runter, als wenn das gar nichts wär'. Unten legt er sich seinen vermeintlichen Nebenbuhler schön kunstgerecht hin, und dann klatsch... klatsch... Auf einmal hört er seinen Gegner, der bisher noch nicht gemuckt hatte, wimmern: „Laß aus, Xari, laß aus! Ich bin's doch, die Zensi...“

So ist das gewesen in dieser Nacht in Sellheim an der Drent, wo der Xaver Roßhäuptl seine zukünftige Frau beinahe erschlagen hätte. Die beiden haben zwar nie über diese Geschichte gesprochen, aber sie ist doch rausgekommen. Seitdem hat man die Zensi überall nur die Hosen-Zensi geheißen. Sie ist trotzdem mit ihrem Xari sehr glücklich geworden, genau so, wie die Theres mit ihrem Toni, die sich hernach wieder vertragen haben und ein Paar geworden sind.

Zeitschriftenschau

Das Gesicht der Zeit prägt sich eindrucksvoll in den verschiedenen Veröffentlichungen des Februarheftes der „neuen Linie“ aus. Es spiegelt sich in den Zügen der jungen Fliegergeneration wider. Es wird sichtbar als imposantes Symbol (Fotos von Scheinwerfern über Nürnberg und Flakgeschossen über Hamburg); und es zeigt sich von einer heiteren unbeschwerteten Seite in der Veröffentlichung über Andalusien. Neben diesen Gegenwärtigen finden wir in dem auch sonst reichhaltigen Heft Betrachtungen über die bedeutendsten Illustrationen zu „Don Quixote“ und „Die Handschrift des Feldherrn“. (Preis 1 RM., Verlag Otto Beyer, Leipzig-Berlin.)

E. Z.-Sport vom Tage

Auch unsere Turner auf dem Hallensportfest

Unser schönes deutsches Geräteturnen steht ebenfalls im Vordergrund

Unsere Turner haben in den letzten Wochen in den Turnhallen eifrig geübt und ihre Leistungen stetig verbessert. Es ist daher nicht weiter verwunderlich, daß sie bei dem großen Hallensportfest am kommenden Sonntag, dem 22. Februar 1942, besonders in Erscheinung treten wollen. Am Barren, Kästen und Sprungtisch werden Übungen gezeigt werden, die unser schönes deutsches Geräteturnen wieder einmal in den Vordergrund bringen. Nicht nur Körperbeherrschung, Kraft und Anmut werden die Zuschauer begeistern, sondern auch der Mut der Jungen und Männer beim Federbrettpringen wird so manches alte Turnerherz höher schlagen lassen.

Im gleichen Rahmen wird die Vorführgesellschaft des NSRL zeigen, daß sich die Frauen nicht nur mit den Leibesübungen allgemein auseinandersetzen, sondern daß sie bestrebt sind, ihrer Arbeit einen beschwingten Rhythmus zu geben. Jedoch wird auch der Frauenkampfsport zu seinem Recht kommen. Ein schnelles Hallenhandballspiel wird die Stadtsportgemeinschaft und die Postsportgemeinschaft zusammenführen.

Viel Betrieb beim Tischtennis

Am 13. Februar 1942 spielte die Sportgemeinschaft gegen Sportgemeinschaft Rapid, wo die 44 eindeutig mit 6:0 gewinnen konnte. Die 44 steht somit an der Spitze der Tabelle, hat allerdings noch schwere Kämpfe durchzuführen. Die zweite Mannschaft der 44 spielte gegen die zweite Mannschaft der Stadtsportgemeinschaft; auch hier konnte die 44 sicher mit 5:1 gewinnen. Ergebnisse: 1. Mannschaft, Einzel: Schader (44) — H. Otto (Rapid) 3:0; Jansen (44) — A. Otto (Rapid) 3:0; Koeny (44) — Trepke (Rapid) 3:0; Dr. Bernstorff (44) — Fuchs (Rapid) 3:0.

Wirtschaft der E. Z.

Die einkommensteuerliche Behandlung von Grundstücken

Bei der Ermittlung des Betriebsergebnisses ist die richtige steuerliche Behandlung der Grundstücke oft von entscheidender Bedeutung. Nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs und nach den Anordnungen des Reichsministers der Finanzen wird unterschieden, ob Grundstücke steuerlich zum Betriebsvermögen oder zum Privatvermögen gehören. Grundstücke und Gebäude, die ausschließlich dem Betrieb eines Unternehmers dienen, rechnen zum Betriebsvermögen. Es handelt sich dann bei dem Grundstücksvermögen um notwendiges Betriebsvermögen.

Beispiel: Ein Unternehmer besitzt einen Fabrikbetrieb. Das im Eigentum des Unternehmers befindliche Betriebsgrundstück ist notwendiges Betriebsvermögen. Auch wenn der Unternehmer sein Grundstück in seinen Büchern als zum Privatvermögen gehörig behandelt hat, muß es steuerlich zum Betriebsvermögen gerechnet werden. Alle Aufwendungen und Erträge aus dem Grundstück, auch eine etwaige Veräußerung, finden im Betriebsergebnis ihren Niederschlag.

Es kommt häufig vor, daß Grundstücke zum Teil gewerblich und zum Teil privat genutzt werden. In solchen Fällen gilt folgende steuerliche Regelung: Der betrieblich genutzte Teil gehört stets zum Betriebsvermögen. Ein betrieblich genutzter Grundstücksteil darf nur dann nicht als Betriebsvermögen behandelt werden, wenn der Wert im Verhältnis des ganzen Grundstücks von untergeordneter Bedeutung ist. Das ist dann der Fall, wenn der Wert dieses Grundstücksteils nicht mehr als ein Fünftel des Gesamtwerts des Grundstücks ausmacht und den Betrag von 10 000 RM. nicht übersteigt.

Beispiele: 1. Ein Lebensmittelhändler betreibt in seinem Grundstück einen Laden. Das Grundstück hat einen Wert von 100 000 RM. Der auf den Laden entfallende Wert des Grundstücks beträgt 25 000 RM. Der betrieblich genutzte Grundstücksteil ist steuerlich als Betriebsvermögen zu behandeln.

2. Ein Wirtschaftsprüfer unterhält in seinem Grundstück seine Büroräume. Das Grundstück hat einen Wert von 50 000 RM. Der Wert des betrieblich genutzten Grundstücksteils beträgt 8000 RM. In diesem Fall ist der betrieblich genutzte Grundstücksteil nicht als Betriebsvermögen zu behandeln, weil der Wert des Grundstücksteils nicht mehr als ein Fünftel des Gesamtwerts des Grundstücks ausmacht und den Betrag von 10 000 RM. nicht übersteigt. (8000 RM. sind nur etwa ein Sechstel des Gesamtwerts.)

Ein Vollkaufmann, das ist ein Kaufmann, der regelmäßig im Handelsregister eingetragen ist und auf den alle Vorschriften des Handelsgesetzbuches anwendbar sind, kann im Verfolg des § 39 Handelsgesetzbuch auch den nicht betrieblich genutzten Teil seines Grundstücks in sein Betriebsvermögen aufnehmen. In diesem Fall gelten alle Aufwendungen

für das Grundstück als Betriebsaufwendungen, auch insoweit als sie den nicht betrieblich genutzten Teil des Grundstücks betreffen. Die Zurechnungen des nicht betrieblich genutzten Teils zum Betriebsvermögen entfallen jedoch, wenn der Vollkaufmann einen Teil des Grundstücks selbst bewohnt und dieser Teil mehr als die Hälfte des Gesamtwerts des genutzten Grundstücks ausmacht.

Beispiele: 1. Ein Tuchwarengroßhändler, dessen Firma im Handelsregister eingetragen ist, unterhält in seinem eigenen Haus im Gesamtwert von 100 000 RM. seine Geschäftsräume. Der andere Teil des Grundstücks ist für Wohnzwecke an Fremde vermietet. Der für eigene Geschäftszwecke genutzte Gebäudeteil hat einen Wert von 40 000 RM. Der Rest mit 60 000 RM. entfällt auf fremde Wohnzwecke. Der Steuerpflichtige kann das ganze Grundstück in seiner Bilanz aufnehmen.

2. Ein Vollkaufmann betreibt in seinem eigenen Grundstück ein Papiergroßhandelsunternehmen. Der Restteil des Grundstücks dient seinen eigenen Wohnzwecken. Das Grundstück hat einen Wert von 60 000 RM. Der auf die eigenen Wohnzwecke entfallende Teil des Grundstücks ist 35 000 RM. wert. In diesem Fall darf der Steuerpflichtige den für eigene Wohnzwecke genutzten Grundstücksteil nicht in seine Bilanz aufnehmen.

Wenn ein Grundstück einer Personengesellschaft (OHG, Kommanditgesellschaft) gehört, so gestaltet sich die steuerliche Behandlung des Grundstücks genau so, wie vorstehend ausgeführt wurde.

Es kommt vor, daß ein Grundstück nur einem Gesellschafter gehört. In solchen Fällen ist darauf abzustellen, wieviel das Grundstück eine wesentliche Grundlage des Unternehmens bildet. Das ist z. B. der Fall, wenn bei einer zweigliedrigen offenen Handelsgesellschaft ein Fabrikgrundstück, das einem der beiden Gesellschafter gehört, ausschließlich dem Betrieb der offenen Handelsgesellschaft dient. In der Regel wird in solchen Fällen dem Gesellschafter, der Eigentümer des Grundstücks ist, eine Miete für die Nutzung des Gebäudes gezahlt. Diese gezahlte Miete ist einkommensteuerlich ein Teil des gewerblichen Gewinns und darf deshalb bei der Gewinnfeststellung für die OHG (einheitliche Gewinnfeststellung) nicht als Betriebsausgabe behandelt werden. Bei der anteiligen Gewinnermittlung für den Gesellschafter, dem das Grundstück gehört, ist die vereinbarte Miete seinem verhältnismäßigen Gewinnanteil zuzurechnen. Alle Aufwendungen für das Grundstück, die ihm aus der Überlassung des Grundstücks an die OHG. erwachsen, darf er als seine Betriebsausgaben absetzen. Hierzu ein Beispiel:

Eine aus zwei Personen bestehende offene Handelsgesellschaft unterhält einen Fabrikationsbetrieb. Das dem Betrieb dienende Fabrikgrundstück befindet sich im Eigentum eines der beiden Gesellschafter. Die Gewinnverteilung ist so vereinbart, daß beide Gesellschafter je 50% des erzielten Betriebsergebnisses erhalten. Für die Überlassung seines Grundstücks an die OHG. erhält der Gesellschafter-Eigentümer die vereinbarte Miete von 12 000 RM. Es soll angenommen werden, daß der Gewinn der OHG. 100 000 RM. betragen hat. Die steuerliche Gewinnverteilung regelt sich dann wie folgt: Von dem Gewinn von 100 000 RM. sind zunächst 12 000 RM. abzusetzen. Von dem verbleibenden Rest in Höhe von 88 000 RM. erhalten beide Gesellschafter je 44 000 RM. Dem Gesellschafter-Eigentümer ist die vereinbarte Miete in Höhe von 12 000 RM. zuzurechnen, so daß sein gesamter Gewinnanteil (44 000 + 12 000 =) 56 000 RM. beträgt.

In seiner persönlichen Erklärung darf er von seinem betrieblichen Gewinn von 56 000 RM. die Grundstücksaufwendungen, die ihm aus der Überlassung des Grundstücks an die OHG. erwachsen sind, als Betriebsausgabe absetzen.

OSH. Reher

Phrix-Vorträge in Litzmannstadt

Die Phrix-Werke hielten in Litzmannstadt an zwei Abenden Vorträge ab, die als Thema die Verarbeitung der Zellwolle hatten. Dieser größte europäische Zellwollerzeuger will auch zur Litzmannstädter Textilindustrie die Verbindung aufnehmen, indem er vorerst einmal Fachleute hierher schickt, die maschinelle und verarbeitungsmäßige Fragen behandeln sollen.

Das Handwerk im Ostland

Eine Anordnung des Generalkommissars in Riga regelt in Anlehnung an das Reichsrecht Zulassung, Organisation und Führung des Handwerkes im Ostland. Die Zulassung ist danach abhängig von einer Handwerkskarte, deren Aushändigung die Meisterprüfung und persönliche Zuverlässigkeit zur Voraussetzung hat. Organisatorisch wird das Handwerk in Handwerksvereine gegliedert, die Stelle der Handwerkskammer im Reich nimmt die Abteilung „Handwerk“ bei der Wirtschaftsvereinigung des Generalbezirks Lettland ein. Die zunächst hier getroffene Regelung wird auch im übrigen Ostland durchgeführt werden.

Der Komponist des „Feuerspruchs“

Eugen Naumann, der die Weise des „Liedes der Deutschen in Polen“ schuf

Volklieder haben das an sich, daß die wenigsten derjenigen, die sie singen, wissen, wer sie gedichtet hat. Noch unbekannter sind zuweilen die Komponisten dieser Lieder.

Auch mit dem „Lied der Deutschen in Polen“ war es nicht anders. Man sang es, wußte aber kaum, wem man es zu verdanken hatte.

In unserer Ausgabe vom Sonntag erzählen wir von dem Dichter dieses Liedes, Heinrich Gutberlet. Es ist nur recht und billig, daß wir auch des Vertoners dieses Liedes, das als „Feuerspruch“ seinen Weg in die Welt angeht, gedenken. Zumal damit eine Dankeschuld an einen nicht mehr unter uns Wehenden abgetragen wird.

Der ehemalige Landrat und Sejmabgeordnete Eugen Naumann ist der Komponist des „Feuerspruchs“, dem Professor Schulze später, kurz vor Ausbruch des Polenfeldzugs, die Marschmelodie gab.

Naumann war ein Mensch des Ostens. Sein Großvater war Oberbürgermeister von Posen, sein Vater 36 Jahre lang Pächter des dem Erbprinzen von Meiningen gehörenden Gutes Mikuszewo im Kreis Wreschen, auf dem Eugen Naumann am 2. Januar 1874 geboren wurde.

Den ersten Unterricht genoß der junge Naumann durch einen Hauslehrer dann bezog er das Gymnasium in Krotoschin. Nach Beendigung dieses studierte er in Lausanne, Freiburg, Berlin und Breslau Rechtswissenschaft. Nach dem Bestehen des Referendarexamens wurde er in Czarnikau und Posen beim Landgericht und bei der Staatsanwaltschaft ausgebil-

det. Seiner Dienstpflicht genügte er bei den Grenadieren in Liegnitz. Kurz vor dem Ausbruch des Weltkrieges wurde er zum Hauptmann d. R. befördert. Dann studierte Naumann die Landwirtschaft bei einem befreundeten Gutsbesitzer. 1900 wurde er in den Verwaltungsdienst berufen. Zuerst arbeitete er in Gumbinnen in Ostpreußen, später in Posen und Soest in Westfalen. Es folgten fünf Jahre Dienst als Verwaltungsdezernent an der Preußischen Anstellungskommission in Posen. 1909 wurde er Landrat von Znin.

Bei Ausbruch des Weltkrieges meldete er sich vergeblich zur Fahne. Seine Behörde konnte die in den östlichen Landratsämtern tätigen höheren Beamten nicht entbehren. 1917 wurde er aus politischen Gründen nach Neuhaus a. d. O. in Hannover versetzt. Vor der Übersiedlung dorthin machte er sich in der Heimat seßhaft, indem er das Gut Suchorenz kaufte.

In seinem neuen Betätigungsort wurde er zum Abgeordneten in den Landtag gewählt. Da das zu Mißstimmigkeiten mit seinen Vorgesetzten führte, reichte er seinen Rücktritt ein.

Nach Suchorenz zurückgekehrt, folgte er dem Ruf zur Fahne. Zur Verwaltung der baltischen Lande abkommandiert, wurde ihm zunächst die Verwaltung des Kreises Wesenburg übertragen. Später wurde er der Vertreter des Deutschen Reiches bei der jungen Republik Estland.

Als er im Januar 1919 auf sein Gut zurückkehrte, wurde er von den polnischen Aufstän-

dischen gefangengesetzt. Nach kurzer Zwischenhaft in Znin, Schubin und Posen wurde er mit dem ersten Interniertentransport in das Gefangenenlager Szczypioro bei Kalisch übergeführt, das er als einer der letzten im Hochsommer 1919 wieder verließ. Wenig später übernahm er die Leitung des inzwischen gegründeten „Deutschen Volksrats in Posen“, dann die Leitung der Volksräte des zu Polen gekommenen preußischen Gebiets, die sich unter dem Namen „Deutschentumbund zur Wahrung der Minderheitsrechte“ zusammenschlossen hatten.

Als Führer des Deutschentumbundes kämpfte Naumann für die deutsche Sache so manchen Strauß mit den Polen aus. Er scheute sich nicht, zur Wahrung der Rechte seiner Volksgenossen in zahlreichen Eingaben den polnischen Staat vor dem Völkerbund anzuklagen.

Das Vertrauen seiner Volksgenossen entsandte ihn wiederholt in den Sejm. Er wurde von seinen Kameraden zum Vorsitzenden der „Deutschen Fraktion im Sejm und Senat“ in Warschau gewählt.

Auch als die zu Benachteiligung der Deutschen ausgeklügelte polnische Wahlgemeinschaft seine Wiederwahl unmöglich machte, hörte Naumann nicht auf, für sein Volkstum zu wirken.

Die Deutschen in Lodsch erlebten ihn wiederholt auf ihren Kundgebungen. Seine ritterliche Erscheinung trug nicht wenig dazu bei, ihn auch bei den hiesigen Deutschen volkstümlich zu machen.

Als der Krieg ausbrach, wurde er mit zahlreichen anderen Deutschen seiner engeren Heimat von den Polen gefangengesetzt und nach dem Osten verschleppt. Aus dieser Verschleppung ist er nicht wieder heimgekehrt.

Den von ihm vertonten „Feuerspruch der Deutschen in Polen“ hat er nicht nur auf zahlreichen deutschen Kundgebungen mitgesungen — er hat ihn auch bis zur letzten Konsequenz geliebt:

Kämpfe, blute, werbe
Für dein höchstes Erbe!
Siege oder sterbe,
Deutsch sei bis ins Mark!

Adolf Karger

Wußten Sie schon...

... daß die „Arbeitsgemeinschaft der Burgenfreunde“ in Hindelang die Errichtung eines Museums der deutschen Burgen plant, in dem in Bildern, Plänen und Modellen auf diese Baudenkmäler einer stolzen Vergangenheit hingewiesen wird?

... daß man auf einem schwedischen Staatsgut festgestellt haben will, daß Kühe bei Musikdarbietungen durchschnittlich 0,2 Kilo mehr Milch am Tage liefern, als ohne diese „Unterhaltung“?

... daß die Blutrache eine Urform der Rechtspflege ist, die dem nächsten Blutsverwandten eines Getöteten die Pflicht auferlegt, an dem Mörder oder dessen Verwandten mit eigener Hand Rache zu nehmen? Sie ist heute noch bei den Naturvölkern, sowie auf dem Balkan und auf Korsika üblich.

... daß Feldmineurwagen Fahrzeuge der Pionierkompanien zum Mitführen von Sprenggerät und Sprengstoffen sind?

... daß die Mineralstofftheorie auf Justus von Liebig's Anschauung beruht, daß die Pflanze zu ihrer Ernährung lediglich mineralische Stoffe benötigt? Ihre einseitige Betonung führte zu einer Vernachlässigung ausreichenden Humusersatzes in landwirtschaftlich genutzten Böden.

... daß der Wiener Rechtsanwalt und Politiker Eugen Megerle Edler von Mühlfeld, der seit 1861 Mitglied des österreichischen Reichsrats war, wegen seiner verblüffenden Ähnlichkeit mit Napoleon I. als dessen Sohn galt?

Tag in Litzmannstadt

Schmuggelfleisch meiden!

Wir berichteten gestern über das Auftreten der Trichinose in Litzmannstadt als Folge des Genusses von Fleisch, das aus Schwarzschlachtlungen stammte.

Die Trichinose oder Trichinenkrankheit tritt nach dem Genuß von Schweinefleisch ein, das mit lebenden Trichinen behaftet ist. Die Erkrankung fängt bald nach dem Genuß des Fleisches an mit Übelkeit, Erbrechen, Leibschmerzen und oft schleimig-blutigen Durchfällen. Bald stellen sich Schüttelfrost und hohes Fieber ein, Odem der Augenlider, des Gesichts und später der Beine. Im zweiten Stadium: der Einwanderung der Trichinenembryonen in die Muskeln, treten Muskelschmerzen und Steifigkeit auf, unter Umständen durch Ergreifen der Atemmuskeln Atemnot, der Kehlkopfmuskeln Heiserkeit, Störungen der Augenmuskeln, daneben starke Schweiß-, Beschleunigung des Pulses, Schlaflosigkeit, Delirien. Der Verlauf ist wechselnd von leichtesten bis zu tödlichen Fällen. Heilmittel gibt es nicht.

Die Gefahr der Trichinose durch Genuß kranken Fleisches ist nur durch die Trichinenschau abzuwenden, bei der bestimmte Muskelstücke des Schweins auf Trichinen mikroskopisch untersucht werden.

Die Trichinenschau ist bei uns im Warthe-gau gesetzlich vorgeschrieben und wird durch besonders bestellte und geprüfte Personen mikroskopisch oder mit dem Trichinoskop durchgeführt. (Das Trichinoskop ist ein Projektionsapparat, der die zeitraubende mikroskopische Durchsicht durch vergrößerte Projektion der Fleischpräparate auf einem weißen Schirm zur Besichtigung mit dem bloßen Auge ersetzt.)

Auf dem Schlachthof in Litzmannstadt werden zehn Busch-Trichinoskope benutzt. Die Trichinenschau ist hier so organisiert, daß es praktisch ausgeschlossen ist, daß krankes Fleisch unentdeckt bleibt. Um bei der Jagd auf die Trichinen ein übriges zu tun, wurde bei der Trichinenschau das Prämiensystem eingeführt. Jede Beamtin, die in dem von ihr beschaute Fleischpräparat Trichinen entdeckt, erhält eine Prämie von 10 RM.

In den letzten zehn Jahren hatte die Trichinenschau im Litzmannstädter (Lodscher) Schlachthaus die folgenden Ergebnisse: die Zahl der trichinenkranken Schweine betrug: 1931 0,1%, 1932 0,09%, 1932/1933 0,08%, 1934 0,06%, 1935 0,11% (das bisher höchste Ergebnis an trichinösen Schweinen, 1936 0,08%, 1937 0,08%, 1938 0,07%, 1939 0,07%, 1940 0,05% — der bisher geringste Hundertsatz als trichinenkrank festgestellt Schweine. A. K.

Arbeitsschutz und Unfallverhütung

Dieses Thema behandelt eine Wanderausstellung, die am Sonntag, 11 Uhr, durch den mit der Führung der Geschäfte des Kreisleiters beauftragten Kreisobmann Waibler in den Räumen der Fa. L. Geyyr eröffnet werden wird. Sie bleibt vom 21. Februar bis 2. März einschließlich in Litzmannstadt. Ihre Eröffnung sollte schon früher geschehen, doch konnte sie nicht eher hier sein, der jetzige Termin ist daher endgültig. Folgende Besichtigungszeiten sind vorgesehen: Sonntag von 15 bis 19 Uhr, Sonntag von 10 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr, wochentags von 15 bis 21 Uhr. Für Betriebe über 100 Mann, die geschlossen erscheinen, sind besondere Führungen durch Pg. Patsch von der Gauverwaltung der DAF, vorgesehen, so wie sich die Betriebe vorher in der Kreisverwaltung der DAF, anmelden. Diese Wanderausstellung der DAF, gibt einen Überblick über Organisation des Arbeitsschutzes und der Unfallverhütung durch Staat und Behörden, sie behandelt weiter das gesamte Thema der praktischen Unfallverhütung und Gesundheitsführung. Bei der Führung wird auch ein Film gezeigt. Die Besichtigung der Ausstellung wird jedem Gewinn bringen, der im Arbeitsprozeß steht.

„Schmierer“ von Verkäufern strafbar

Vorsicht vor Bestechungsanzeige! Geschenke für das Verkaufspersonal passen nicht

Frau Bramsig ist ein Einkaufs-genie. Waren, die andere in der ganzen Stadt trotz vieler Wege und unermüdlicher Nachfrage nicht aufreiben können, bekommt sie in „ihrem“ Laden von „ihrer“ Verkäuferin anstandslos. Während andere Kunden mit Betrübnis hören müssen, daß der eben erst eingegangene Posten leider schon wieder restlos verkauft sei — vielleicht sehen sie gerade noch das letzte Stück über den Ladentisch gehen —, kommt Frau Bramsig immer zur rechten Zeit und braucht sich nicht mit dem kopschüttelnden Bedauern mehr oder weniger freundlicher Verkäuferinnen abspeisen zu lassen. Woran liegt das? Hat sie nur Glück? Ist sie besonders eifrig? Oder sollte sie etwa geheime Beziehungen haben?

Hand aufs Herz! Haben Sie nicht auch schon einmal daran gedacht, ob man sich nicht durch kleine Dienste oder Zuwendungen die besondere Gunst des Verkaufspersonals erwerben könnte? Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft. Sollte man nicht vielleicht der Verkäuferin eine Tüte Bonbons, eine Kinokarte, eine Schachtel Zigaretten, etwas Obst oder ein paar Fettmarken zustecken, um das nächste Mal auch bevorzugt vor anderen bedient zu werden, Mangelware zurückgelegt zu bekommen oder rechtzeitig einen Wink zu erhalten, wenn dieses oder jenes gerade wieder am Lager erscheint?

Nein — man soll es nicht und man darf es auch nicht. Wer es tut, wer Verkaufspersonal in dieser Weise „schmiert“ oder wer solche Geschenke annimmt, verstößt gegen die Grundsätze einer sauberen Geschäftsführung und macht sich strafbar. Die Verordnungsregelungen der Strafverordnungen, die zum Schutze der Versorgung aller gegen Eignung und Habgier böswilliger und uneinsichtiger einzelner erlassen ist, hebt in ihrem Vorschub hervor, daß die gerechte Verteilung der Waren von der Disziplin jedes ein-

Im Zeichen der inneren Verteidigung

Aus der Arbeit der ersten Luftschutz-Hauptschule in Litzmannstadt / Gute Erfolge

Am 4. April sind es zwei Jahre, daß der Reichsluftschutzbund in Litzmannstadt seine Arbeit aufgenommen hat. Aus bescheidenen Anfängen heraus, nach Überwindung zahlloser Hindernisse und Schwierigkeiten, führte selbstlose und planmäßige Arbeit zu dem erforderlichen Erfolg. Es wollte anfänglich vielen nicht einleuchten, daß der Luftschutz auch für den Warthe-gau eine Notwendigkeit ist. Doch die Arbeit einer kleinen Schar von Amtsträgern brachte es soweit, daß schon in den ersten Monaten der Tätigkeit des Reichsluftschutzbundes die Organisation stand und mit der Ausbildungsarbeit begonnen werden konnte. Anfänglich mußte die Zahl der erworbenen Anwärter die Amtsträger-Grundausbildung durchmachen. Diese wurde in Lehrsälen hiesiger Schulen durchgeführt, da es noch keine eigene Luftschutz-Hauptschule gab.

Es wurde aber bald notwendig, an die höhere Ausbildung der Amtsträger heranzugehen. Da diese in den Bereich der Tätigkeit der LS-H-Schule fällt, mußte eine solche geschaffen werden.

Als die führende Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes Litzmannstadt-Ost im Januar des Vorjahres die schönen Räume in der König-Heinrich-Straße bezog, wurde auch sofort eine mustergültige Luftschutz-Hauptschule eingerichtet. Den Anfang nahm die Tätigkeit der 1. LS-H-Schule in Litzmannstadt im Verein mit dem Einsatz des Lehrtrupps vom Präsidium, der im April in 27 Lehrgängen insgesamt 1912 Personen ausbildete. Das war ein schöner Anfang, der dann auch bald seine praktischen Resultate beim Grobeinsatz der Amtsträger zeigte. Die Ausbildungsarbeit in der LS-H-Schule wurde systematisch fortgesetzt. Lehrgang an Lehrgang reihte sich an, und das große

Amtsträgerkorps des Reichsluftschutzbundes erhielt so die notwendigen Ausrüstung

Im Mai gab es keinen Tag, der nicht von Lehrgängen belegt war. Dieser großen Arbeit kamen die Männer des Lehrtrupps vom Präsidium zu Hilfe, die Gesamtorganisation lag in den Händen des Ausbildungsleiters, der die Großzahl der Lehrgänge aufziehen mußte und dafür zu sorgen hatte, daß die Arbeit sich planmäßig abwickelte. Es war eine Riesearbeit, die die Luftschutz-Hauptschule in ganz kurzer Zeit zu bewältigen hatte. Als man im Juni zur Schaffung der vier Ortsgruppen des Reichsluftschutzbundes schritt, war bereits die Grundausbildung sämtlicher Amtsträger beendet. 1020 hatten ihre Grundausbildung durchgemacht, 608 absolvierten die höheren Lehrgänge der Luftschutz-Hauptschule und 936 ES-Kräfte wurden ausgebildet. Außerdem wurde das gesamte Korps der Politischen Leiter von Litzmannstadt an der Luftschutz-Hauptschule ausgebildet.

Als dann im Sommer des Vorjahres Generalluftschutzführer Zurborn vom Präsidium gemeinsam mit dem Gruppenführer, Generalluftschutzführer Uhländ, die Luftschutz-Hauptschule besuchte, sprach er für die geleistete Arbeit seine volle Anerkennung aus. Im Herbst mußte die Ortsgruppe Litzmannstadt-Ost in der Moltkestraße 130 neue Räume beziehen, dort wurde auch die LS-H-Schule untergebracht. Ein ehrenamtlicher Amtsträger wurde als Leiter der Luftschutz-Hauptschule eingesetzt. Die Lehrtätigkeit wurde bis auf den heutigen Tag planmäßig fortgesetzt.

So hatte die erste Luftschutz-Hauptschule in Litzmannstadt ein großes Stück Arbeit hinter sich gebracht, Arbeit, die im Zeichen der inneren Landesverteidigung steht. a. r.

Vom eigenartigen Schicksal der „Luise“

Was bedeuten unsere Vornamen, und woher stammen sie? / Von Adolf Kargel

Hedda ist die nordische Koseform für Hedwig. Hedwig (Urforn: Hadewig, Haduwig) bedeutet so viel wie die Kampffrohe. Kurzformen sind noch Hede, Hedi.

Der im Vorjahr zehnmal verwendete Name Heide ist wohl eine Neuschöpfung. Genau so wie Heide, Heidemarie und Heiderose, und dürfte auf die Heide Bezug nehmen. Anders ist es mit Heidrun. Dieser Name ist zusammengesetzt aus „Heid“, „Run“. Das gemeinere Hauptwort, „Heid“ hatte den Sinn von „Erscheinung“, „äußerer Beschaffenheit“, „Art“, dann auch „Stand“, „Rang“, „Geschlecht“, „Volk“. Das Wort „Run“ kann in diesem Fall mit „Geheimnis“, „Zauber“ übersetzt werden. In allen germanischen Mundarten wurden mit diesem Wort Frauennamen gebildet, damit sie den Trägerinnen die Kraft geben sollten, die der Rune als Zauberzeichen innewohnt, durch das seelische Kräfte ausgelöst werden können. Sie sollten der Jungfrau Kräfte verleihen, die das gewöhnliche menschliche Maß übersteigen: die Gabe der Weissagung und des Knüpfens und Lösen eines Zaubers. Der Name Heidrun kann also so übersetzt werden: das Wesen, das Geheimnis verkündet. Heidl kann als Kurzform dieses Namens angesehen werden.

Heinke = Kurzform von Heinricke (Henrike): die Gebieterin des Wohnsitzes, die Herrin des Hauses. Ein viel verwandter Name ist Helga. Er stammt vom althochdeutschen Wort heilag, was bedeutet: hehr, heilig, unverletzt, erhaben. Die Bedeutung des Namens: die Hehre, die Erhabene, die Heiligende. Der zwei Mädchen gegebene Name Helge ist die männliche Form des Namens Helga. Die betreffenden beiden Mädels werden also mit einem Jungennamen umherlaufen! Helma: die Schir-

merin. Herma und Hermine haben die gleiche Bedeutung: dem Germanengott Irmin zugehörig. Herta ist die Kurzform von Hertwiga, was die beherzte, entschlossene Kämpferin bedeutet. Hildegard bedeutet Kämpferin schlechtweg. Kurzform: Hilde. Hiltrud (Hiltraud) ist die starke Kämpferin.

Ida ist die Kurzform von Idaberga. Während sie nach den einen Quellen die Jugendliche, und nach anderen die jugendkräftige Schirmherrin bedeutet, leiten die dritten sie von dem altnordischen Stammwort id ab, was Arbeit bedeutet. Danach würde Ida die Tätige bedeuten. Ilsa ist eine Nixe. Ina ist die Kurzform von Iduna und bedeutet: Verjüngende Erneuerung. Inge: dem germanischen Stammgott Ingo zugehörig. Ingeborg = die Ingo schützen möge. Der sehr beliebte Name Ingrid (er steht unter den im Vorjahr neugeborenen Mädchen gegebenen Namen an dritter Stelle) bedeutet: für Ingo bereit. Irma = die dem germanischen Gott Irmin Zugehörige. Irmgard: Irmins Schützling. Irmela bedeutet: die Hohe. Isa ist die Weise. Isolde (Isalwede): die streng Waltende. Jutta = die Kämpferin.

Karla bezeichnet die bäuerliche Gemeinfräule im Gegensatz zur Adligen. Kriemhild: die im Helm Kämpfende (das althochdeutsche Wort grim hat die Bedeutung von Kampfhelm).

Luise. Über das eigenartige Schicksal dieses Namens schreibt Woloch in seinem Buch „Auswahl gebräuchlicher Vornamen“: „Er ist urdeutsches Ludwiga (althochdeutsch Leode-wiga, altniederfränkisch Chlodowecha = die ruhmvolle Kämpferin), eine Form, die noch lateinisch als Ludowika (polnisch Ludwika. Ann. d. Verf.) und im Italienischen als Lodovica weiterlebt. Die altddeutsche Form wurde in Frankreich zu Louis (männlich) und zu Louise (weiblich) umgeprägt und wanderte, so aufgeputzt, in der Zeit deutscher Franzosentümelei zu uns zurück. Ludewig, Ludwig klang unschön, und Ludwiga war überhaupt vergessen. Die spätere Ausmerzung des o im Namen Louise war keine gutdeutsche Tat: man versuchte den französischen Namen als deutsch einzubürgern — was auch gelang —, und versperrte damit dem altddeutschen Ludwiga den Weg zurück ins Volk.“

Margard = berühmte Schirmherrin. Margot: der Name kann germanisch sein, dann bedeutet er: berühmte Kämpferin. Meistentils wird er aber französisch Margo (mit langem o) ausgesprochen, dann ist er die Kurzform des französischen Namens Marguerite (also Margarete) und bedeutet Perle. Mathilde (Machthilde, Mechthilde): mit Kraft im Kampf, also mächtige Kämpferin. Miltrud bedeutet: liebreiches, trautes Weib. Minna ist eigentlich die Kurzform von Wilhelmine. Der Name läßt sich aber auch zu minna = freundliches Gedenken, Geliebte (vgl. Minnesänger) ziehen. Demnach würde der Name Minna bedeuten: Liebe, Liebling. (Wird fortgesetzt.)

Ein Litzmannstädter Kulturfilm

Vor einiger Zeit wurden in Litzmannstadt von der Ufa Filmaufnahmen für Archivzwecke gemacht. Ein Kulturfilm von Litzmannstadt wird demnächst entstehen. Das Drehbuch hierzu wird von Ufa-Dramaturgen Dr. Hoese mann geschrieben. Die Filmaufnahmen werden sofort nach Fertigstellung des Drehbuchs in Angriff genommen werden.

Wir verdunkeln von 19.20 bis 7.00 Uhr.

Briefkasten

H. W. Im Durchschnitt mißt man in Moskau im Januar — 11 Grad.
O. Sch. Wenden Sie sich an die Abteilung Familienunterhalt in der Hermann-Göring-Straße 61.
Arzt in Pabianice. „Sonneschlacht 1916“ von Otto Lais, Verlag G. Braun, Karlsruhe; „Pioniere vor“ von Carl Cramer, Verlag A. W. Hayas Erben, Berlin SW 68, 1 RM.; „Fünf Alpenjäger“ von Heinrich Max Schäfer, Verlag Carl Gerber, München, 3,75 RM.; „Unser Meldebuch ist Nichttraucher“ von Otto Paust, Franz-Eher-Verlag München; „Weg zur Wehrziehung“ von Rudolf Murtfeld, I. F. Lehmanns Verlag in München.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung-Stadt. Pol. Leiter, Hundertschaft 11 (Ogg. Friesenplatz, Roter Ring, Südring, Pichtenhof): Sonntag, 10—12 Uhr, Ausbildungsdienst im früheren Og.-Heim, Zobtenweg 13a; Dienstbücher abgeben. Pol. Leiter (Ogg. Hindenburg, Skagerak, Fridericus): Sonntag, 9 Uhr, Ausbildungsdienst im Heinenhof, Hundertschaft 8 (Ogg. Meisterhaus, Wasserring, Quellpark): Sonntag, 9 Uhr, Ausbildungsdienst, Postsporthaus, Horst-Wessel-Straße.

Ortsgruppen: Effinghausen, Sonnabend, 18 Uhr, Bauernversammlung in der Schule, Kiebitzstr. 29. Waldschloß, Freitag, 20 Uhr, Dienstbesprechung für Pol. Leiter, DAF, NSV. und Dt. Frauenwerk. Fridericus, Freitag, 20 Uhr, im Og.-Heim Dienstbesprechung für die Ortsobmänner der DAF, und Stellvertreter, NSV.-Amtsleiter und NSV.-Org.-Walter, das Frauenwerk und die HJ- und BDM-Führer. Schlesing, Freitag, 19 Uhr, Sitzung des Og.-Stabes; 20 Uhr, Schulungsabend. Radegast, Sonnabend, 19 Uhr, Gemeinschaftsabend für die Kriegesfrauen und -mütter innerhalb der Og. Sachsenau, Freitag, 19.30 Uhr, Dienstbesprechung mit Filmabend in der Og. Moltke, Freitag, 20 Uhr, Schulungsabend in der Og., Danziger Straße 42.

Unter Goldenes Buch



(Aufnahme: Bell)

Das Goldene Buch von Litzmannstadt ist in diesen Tagen fertiggestellt worden, wie wir berichtet haben. Unser Bild zeigt die Vorderseite des Buches, dessen erste Seite die Inschrift zeigt: „Vorwärts immer im Geiste des Löwen von Brzeziny. Für Großdeutschland und seinen Schöpfer Adolf Hitler.“

Arbeitseinsatz der Jugendlichen

Das Arbeitsamt Litzmannstadt, Abteilung Berufsberatung, hat in der heutigen Ausgabe unter den „Amtlichen Bekanntmachungen“ eine Neuordnung der Sprechtag angeordnet. Die Berufsberatung des hiesigen Arbeitsamtes hat schon als eine der ersten Behörden in Litzmannstadt von jeher eine getrennte Abfertigung zwischen Deutschen und Polen durchgeführt. Künftig wird durch eine zeitlich verschiedene Abhaltung der Sprechtag eine völlige Trennung in der Behandlung der Jugendlichen erreicht.

Die Abteilung Berufsberatung des Arbeitsamtes ist vor allem zuständig für Beratung und Arbeitseinsatz aller jugendlichen Personen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr. Außerdem haben sich bei ihr zu melden sämtliche polnischen Jugendlichen zwecks Erfassung anlässlich der künftigen Lebensmittelkartenausgabe.

Namentliche Anforderungen sowie persönliche Rücksprachen der Betriebsführer sind zwecklos. Der Kräftebedarf an polnischen Jugendlichen ist vielmehr der Zahl und Art nach schriftlich beim Arbeitsamt anzumelden.

Nach der Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels vom 1. 9. 1939 bedarf bekanntlich die Einstellung von Arbeitskräften aller Art, auch zur Probe, der vorherigen Zustimmung des Arbeitsamts.

Polen, die eine Vorladung zum Arbeitsamt, Abteilung Berufsberatung, erhalten, haben sich zu dem angegebenen Zeitpunkt unbedingt einzufinden, andernfalls polizeiliche Maßnahmen eingeleitet werden.

Bei deutschen Jugendlichen ist es dringend erwünscht, daß sie in Begleitung eines Eltern-teils bei der Berufsberatung erscheinen.

Freiwillige für die Fallschirmspringer. Wie der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe mitteilt, sind Meldungen zum freiwilligen Eintritt in die Fallschirmtruppe fortlaufend möglich. Es können sich in erster Linie Kriegsfreiwillige (Bewerber für die Unteroffizierslaufbahn bei zwölfjähriger Dienstverpflichtung) melden. — Einstellungs-alter: vollendetes 17. bis vollendetes 30. Lebensjahr. Bewerber, die sich schon zum fliegenden Personal gemeldet haben, oder sich noch melden wollen, kommen für die Einstellung in die Fallschirmtruppe nicht in Betracht. Bewerbungen sind nur an das für den dauernden Wohnsitz zuständige Wehrbezirkskommando einzureichen.

In der Volksbildungsstätte

„Das neue Asien“

Asien, mehr als ein Jahrhundert Spielball rivalisierender Mächte und dadurch gehindert, sich zu seinem eigenen Wesen zu entfalten, wird nun von Japan bestimmt. Aus erteiliger Entfernung sind wir nicht in der Lage, uns aus eigenem Ermessen ein Bild von der großen Umwälzung zu machen, die dort vor sich geht, wir freuen uns deshalb, wenn ein so vielgewandter Journalist und Weltreisender wie Colin Rob ein Film für uns gedreht hat, in dem er in prägnanter Zusammenfassung einen Beweis dafür liefert, daß die „Neue Ordnung“ Japans nicht beim Außerlichen stehengeblieben ist, sondern alle Erscheinungen des Lebens erfaßt hat. Die Kamera läßt uns am täglichen Leben des Japaners teilnehmen, wir bekommen reizvolle und für das gegenseitige Verständnis so wertvolle Einblicke in das religiöse, kulturelle und wirtschaftliche Leben, lernen verstehen, weshalb Japan genötigt war, von der Peking- Marco-Polo-Brücke aus die Neuordnung Chinas und jetzt ganz Ostasiens in die Hand zu nehmen, um es vor den eigensüchtigen angelsächsischen Interessen künftig zu bewahren. Georg Kell

Weisse Mauern

Noch immer regiert in dem winterlichen Schneeeberfluß die Schippe und der Schneepflug. Wer heutzutage über Land fährt, sieht dies allenthalben. Durch hohe Schneemauern zwingen sich die Fahrzeuge und die Fahrer sind froh, wenn sie durch das schon freigeschaufelte Tal der unendlich langen weissen Straßen hindurchfahren können. Und freudig wird ein bäuerliches Gefährt begrüßt, das diesmal — Sechse lang — einen einfachen Keilpflug aus Holz hinter sich her schleppt. Und schon triumphiert ein Mann vom Benzinmotor: die Straße ist frei! Doch wie lang wird es dauern, dann „hängt“ er wieder.

Ja, in diesem tiefen Schnee, der so trügerisch-harmlos über irgendeiner Straßendelle liegt, in die der Wind unarmherzig und unaufhörlich neue Schneeflocken aus der weiten Ebene auch ohne eigentlichen Schneefall hineinbläst, ist oft eine einzelne Pferdstärke zuverlässiger als der stolze Achtzylinder mit ... zig PS. Die Räder mahlen, es geht weder vorwärts noch zurück, und neidisch schaut man der einfachen Fuhr nach, die spielend über die weisse Fläche zu gleiten scheint.

Trostsuchend schaut sich der Steckengebliebene in der ihm diesmal viel zu säuberlich weiß dreinschauenden Welt um und sucht einmal förmlich nach dunklen Punkten im Gelände, da sieht er dann hoffnungsvoll eine Schipperkolonne und gleich ist neue Hoffnung da: die Schneeberge werden kleiner, wir kommen doch noch durch! Da rauscht plötzlich die Zufuhrbahn kurz hinter Zgierz nach Osorkow zu, an dem festgefahrenen Kraftwagen vorbei, von neidvollem Blick noch in die Ferne begleitet, dann sitzt aber auch sie fest. Der Ostwinter hat seine Tücken! Dicke, aufgeblasene Kränze sind weiter dunkle Punkte, die der verdrießlich in die Ferne spähende Blick erforscht. Diese hungrigen Vögel umkreisen gewissenmaßen einen Winterberg ohne Schnee, es ist das große Strohfuder, an dem gedroschen wird. Ein durchaus nicht winterliches Bild in dieser Schneelandschaft. Es wirkt fast so, als wollte es mit seinen trotz der Kälte schaffenden Menschen sagen: Und drüht der Winter noch so sehr mit zornigen Gebärden... es muß doch Frühling werden!

Osorkow

Die Zufuhrbahn fährt wieder ungehindert. Die Elektrische Zufuhrbahn, die infolge von Schneeverwehungen vorübergehend nicht die ganze Strecke Litzmannstadt—Osorkow durchfahren konnte — sie gelangte nur bis kurz hinter Zgierz —, fährt nunmehr wieder ungehindert bis zur Osorkower Endstation.

Warthbrücken

Wer war der Überfallene? Anfang September 1939 wurde in Fichtengrund (Swiszewy), Gemeinde Mühlental (Izbica) (Kr. Warthbrücken) ein etwa 18—20 Jahre alter Volksdeutscher, der angeblich Dreds heißen soll, auf dem Bahndamm der Feldbahn von 4 polnischen Zivilisten angehalten, mißhandelt, gefesselt und als angeblicher Spion dem Ortsschulzen zugeführt. Der Betroffene wird aufgefordert, sich bei der nächsten Polizeidienststelle, oder unmittelbar bei dem Oberstaatsanwalt in Leslau (Sd. 4 Js. 1226/41) zu melden.

Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Konin

schw. Verstärkter Kriegseinsatz in der Heimat. Zur ersten Kreisführertagung der DAF im neuen Jahre, an der neben den Ortsobmännern die Mitglieder des Kreisstabes teilnahmen, hatte Kreisobmann Ullmann in den Sitzungssaal der Stadtverwaltung eingeladen. Der Kreisobmann sprach über die großen Aufgaben der „Deutschen Arbeitsfront“ im Rahmen des Kriegseinsatzes der Heimatfront. Der Einsatz für die zur Wehrmacht eingerückten Kameraden, um die Lücken an den Arbeitsplätzen zu füllen, sei erstes Gebot. Auch in der ehrenamtlichen Arbeit der Partei und der DAF, darf kein Stillstand eintreten, wenn ein Führer den grauen Rock anzieht. Der Einsatz der deutschen Frau muß auch im Warthegau verstärkt durchgeführt und in der Heimat alles getan werden, um den Endsieg der deutschen Waffen sicherzustellen. Der Einsatz der schulentlassenen deutschen Jugend als Lehrling muß darüber hinaus erste Pflicht im Warthegau sein. Die Zahl der gemeldeten Jugendlichen beiderlei Geschlechts ist groß, es fehlen jedoch zur Zeit eine Reihe von Lehrstellen in verschiedenen Berufen, die unbedingt zur Verfügung gestellt werden müssen. Nach dem Mittagessen fand die Besichtigung des Bauhofes Konin statt. An Hand der geleisteten Arbeiten konnten sich die Mitarbeiter der DAF, von den Methoden und Erfolgen in der Umschulung polnischer Arbeitskräfte überzeugen, die nach einem Lehrgang von 12 bis 13 Wochen als Bauhandwerker eingesetzt werden.

schw. Die Verkehrsdichte wurde festgestellt. Die Kreisstadt Konin weist nach der letzten Zählung eine Gesamtzahl von 11 400 Einwohnern auf. Wenn nun die kürzlich durchgeführte

Die Patenschaftsaktion hilft wirksam

Der Kreisleiter des Kreises Warthbrücken besucht den Patenschaftsgau Pommern

Eine Einrichtung neuerer Zeit ist die Schaffung von sogenannten Patenschaften, die politische Kreise und Gliederungen und Verbände im Reich für die wiedergewonnenen Ostgebiete übernehmen. Sie ist in vielfacher Hinsicht für die Ostgaue wertvoll, aber auch für die übernehmenden Gaue kann sie mehr sein als nur eine reine Betreuungsarbeit. Der Osten ist Schicksalsfrage des Deutschen Volkes. Aus dieser Erkenntnis heraus haben die Gaue des Altreiches für die Kreise des Warthegaues ihre Patenschaft ins Leben gerufen.

Für die Kreise Gasten und Warthbrücken haben im Gau Pommern der VdA., der BdO., die Frauenschaft und der Obergau des BDM die Patenschaft übernommen. In Durchführung der damit übernommenen Pflichten hat die „Patentante“ in den vergangenen Monaten bereits sehr große Hilfe dem Kreis Warthbrücken angedeihen lassen. Allein für die Weihnachtsbetreuung wurden Sachwerte von 60 000 RM. gegeben. Bei dieser materiellen Hilfe allein dürfte es aber nicht bleiben. Eine Patenschaft schließt auch eine persönliche Bindung mit ein. Zum Zwecke der Aufnahme dieser persönlichen Verbindung mit den einzelnen Stellen des Patengauges machten sich vor wenigen Tagen Kreisleiter Becht und Kreisleiter Mölders als sein Beauftragter für alle Umsiedlerfragen auf die Reise nach Pommern. Sie traten sie an mit dem Vorsatz, dort den Gedanken für die Ostarbeit zu wecken und für den Einsatz von Menschen im Warthegau zu werben. Kreisleiter Becht hatte in sechs Großkundgebungen (Bad Polzin, Stolp, Kolberg, Stralsund, Swinemünde und in einer Ortsgruppe von Stettin) Gelegenheit, zu sprechen und in seiner bekannten temperamentsvollen Art seinen Gedanken Raum zu geben. Außerdem fanden in jedem Kreise Besprechungen mit den Kreisleitern, mit dem Kreisverbandsleiter des VdA., mit Frauenschaft und BdM, statt. In Stettin wurden darüber hinaus Verhandlungen mit den zuständigen Gaudienststellen geführt.

Eine unmittelbare Auswirkung wird die persönliche Fühlungnahme schon in nächster Zeit zeigen. Der Patengau wird Menschen in hauptamtlicher Eigenschaft als BDM-Führerinnen, als Ansiedlungsbetreuerinnen u. dgl. mehr für uns abstellen. Er wird zum kurzfristigen Einsatz für die hier notwendige mannigfache Betreuungsarbeit Menschen abgeben, die in ihrem Urlaub hier wirken werden. Später einmal aber wird Pommern den Einsatz stellen an Menschen für unsere Ostarbeit. HJ. und BDM. werden durch ihre Zeltlager den Osten kennen lernen, sie werden mit den Jungen und Mädchen der Ostgaue Verbindung bekommen und in Briefwechsel bleiben, und bei manchem der jungen Menschen wird nach der Berufsausbildung der Wunsch laut werden, in den Osten zu gehen.

In Verfolgung der Ziele der Patenschaftsaktion sind im Kreise Warthbrücken bereits 10 hauptamtliche Ansiedlungsbetreuerinnen der Frauenschaft tätig. Weiter laufen ständige BDM-Einsatzlager in Kulmbach und Kirchdorf. Eine andere Planung sieht die Einrichtung von drei Pflichtjahrlagern vor, mit deren Durchführung eine hauptamtliche BDM-Führerin aus dem Gau Pommern hier als Kreisbeauftragte

tragte für Siedlerfestigung wirkt. Des weiteren sind zwölf Schulhelferinnen seit geraumer Zeit hier tätig, drei weitere werden zum Wiedereinsatz in diesen Tagen erwartet. Für das Jahr 1942 hat uns der Patengau dankenswerterweise erhebliche Mittel zur Ausrüstung von HJ.-Fanfarenzügen und Einrichtungen von Heimen u. dgl. zur Verfügung gestellt.

Zusammenarbeit von Ost und West

wf. Im Sitzungssaal des Kreishauses der NSDAP. in Kutno fand die monatliche Arbeits- und Schulungstagung der Amtsträger des Kreises Kutno statt. Kreisleiter Schürmann, der von Ende Januar bis Anfang Februar im Patengau des Kreises — Gau Westmark — weilte, sprach über seinen dortigen Besuch beim Gauleiter Bürkel. Auf Veranlassung der Gauleitung sprach der Kreisleiter bei verschiedenen Kundgebungen, die in Ottweiler, Homberg, Völklingen, Kaiserslautern und Neustadt stattfanden. Da die Westmark das Grenzschicksal kennt, fanden die Ausführungen des Kreisleiters stärksten Widerhall. Bei den Besprechungen in den verschiedenen Dienststellen der Partei, und bei der HJ. und BDM, und insbesondere beim VdA. kam immer wieder die Hilfsbereitschaft zum Durchbruch.

Es soll nun in diesem Jahr der Sacheinsatz, sowohl der Menscheneinsatz in vollem Umfange verstärkt werden. Der Patengau wird als erstes als Beitrag der Kutnoer Kulturwoche pflanzliche Dichter und HJ.-Rundfunkspielschar nach Kutno entsenden. Im Sommer sollen dann Amtsträger des VdA. und Politische Leiter des Patengauges den Kreis Kutno besuchen.

Die Arbeit der Hitler-Jugend wird unterstützt durch die Übersendung von Sportgeräten und einer Anzahl von Musikinstrumenten.

Aus eigener Kraft können die hier im Osten gestellten Aufgaben nicht geleistet werden, sondern hierzu ist die Mitarbeit und Hilfsbereitschaft aller anderen deutschen Gaue erforderlich.

Ein Besuch in einer deutschen Oberschule

Etwas vom Schulaufbau in Leslau / Bedeutung des Schülerheims für die Gemeinschaft

Bereits Anfang April 1940 konnte die Leslauer Oberschule für Jungen unter der Leitung von Direktor Schönfeld eingerichtet werden. Es geschah das in dem Gebäude des früheren staatlichen Mädchengymnasiums in der Eichendorffstraße 1, einem Gebäude, das sich in verhältnismäßig brauchbarem Zustand befand. Kriegswirren und Einquartierungen hatten zwar deutliche Spuren hinterlassen, doch in planmäßiger Instandsetzungsarbeit konnte nach und nach dem Haus der „letzte Schliff“ gegeben werden. Immerhin gewährt das jetzige Gebäude trotz einiger Mängel, die vor allen Dingen die Innendekoration betreffen, genügend Raum, um der Schule Entwicklungsmöglichkeit zu geben.

Von Anfang an machte sich ein starker Andrang zur Schule bemerkbar, der im Zusammenhang mit der Rücksiedlung und dem Zuzug aus dem Altreich die Schülerzahl rasch in die Höhe trieb. Heute ist diese Entwicklung vorerst in den Grundzügen abgeschlossen, die Siebung, die notwendig geworden war, erfolgt. Am 1. Dezember 1941 zählte die Oberschule 288 Schüler, von denen 170 Jungen und 118 Mädchen waren. Mit dieser Zahl ist die hiesige Oberschule die zweitgrößte im Regierungsbezirk Hohensalza und wird knapp nur von der in Gnesen übertroffen. Hinsichtlich der Volkstumsgruppierung ist besonders der starke Anteil der Volksdeutschen und Rücksiedler bemerkenswert, denn von den 288 Schülern waren nur 64 aus dem Altreich, 64 dagegen Volksdeutsche, 88 Baltendeutsche, 54 Galizien- und Bessarabiendeutsche, 6 Wolhyniendeutsche, 5 Buchenlanddeutsche und 1 Ukrainer. Die an der Schule tätigen 15 Lehrkräfte teilen sich in 9 Baltendeutsche, 5 Reichsdeutsche und 1 Volksdeutschen auf. Gegenwärtig umfaßt die Schule insgesamt 9 Klassen, hiervon sind zwei nach Geschlechtern getrennt, eine Regelung, die die künftige Entwicklung andeutet. Denn da im nationalsozialistischen Staat die Erziehung der männlichen und weiblichen Jugend nach Ausgangspunkt und Ziel verschieden ist, liegt eine Trennung nach dem Geschlecht auch im staatlichen Interesse. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß nach dem Kriege für Leslau die Errichtung einer Mädchenschule verwirklicht wird.

Da in den umliegenden Kreisen keine Oberschulen vorhanden sind, so stellt die Umgebung einen erheblichen Anteil an der Schülerzahl. Wenn jetzt zwar auch in Schröttersburg (Plock) eine Oberschule eröffnet wurde, so stellen doch die Kreise Kutno, Gostynin, Warthbrücken, Lentschütz, Hermannsbad usw. noch zahlreiche Besucher. Leider ist die Frage der Unterbringung dieser Schüler angesichts der schlechten Wohnungsverhältnisse eines der Kernprobleme, deren Lösung die Schule an-

Gauhauptstadt

Kompaniechef mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Für mehrfache, besondere Tapferkeit bei den Kämpfen an der Ostfront wurde dem in Posen geborenen Oberleutnant Zahn, Kompaniechef in einem Infanterieregiment, das Deutsche Kreuz in Gold verliehen. Der Offizier, der im Westfeldzug mit beiden Eisernen Kreuzen ausgezeichnet wurde, bewährte sich wiederum durch seinen besonderen Schneid im Feldzug gegen die Sowjetunion. So gelang es ihm, einen seiner Spähtrupps, der von einer sowjetischen Übermacht eingeschlossen war, durch seine persönliche Tapferkeit wieder herauszuholen. Mit zwei Maschinengewehren und Maschinenpistolen auf seinem Wagen eilte er dem bedrängten Spähtrupp zu Hilfe, drang durch die Reihen einer Kavallerieschwadron und befreite den bedrohten Spähtrupp. Während zweier schwerer Angriffe sowjetischer mittlerer Panzer leitete er durch seine ruhigen Befehle die erfolgreiche Abwehr. Es gelang seiner Kompanie, drei Panzer abzuschießen.

Zgierz

kl. Schüler erfreuten die Verwundeten. Dieser Tage erschienen Klassen verschiedener Altersstufen der Volksschule im Reservelazarett Zgierz mit allerlei Überraschungen. 430 Päckchen und Pakete wurden verteilt, die bei den Verwundeten große Freude auslösten. Besonderen Anklang fanden auch die vom verkleinerten Schulchor dargebotenen Lieder unter Leitung des Lehrers Auerbach. In einigen Stationen richtete Rektor Zill Worte an die im Korridor versammelten Verwundeten, in denen er immer wieder besonders betonte, daß gerade die Soldaten an der Ostfront den schwersten Kampf zu bestanden gehabt haben, den jemals deutsche Soldaten in einem Kriege ausgestanden haben; daher sei auch der Dank der Heimat gerade ihnen gegenüber, die den bedrohlichen bolschewistischen Ansturm ausgehalten, besonders groß. Der Chefarzt brachte den Dank aller Verwundeten zum Ausdruck und ein Kamerad aus dem großen Saal, in dem etwa 50 Verwundete untergebracht sind, überreichte dem Rektor Till 40 RM. mit der Bestimmung, diesen Betrag dem Kriegs-WHW. zuzuleiten.

strebt. Das an der Ecke Weichselufer-Händelstraße in einer ehemals polnischen Schule eingerichtete Schülerheim, das seiner Lage nach unmittelbar bei der Schule recht günstig war, muß im April geräumt werden. Die Bedeutung eines Schülerheimes kann nicht genug bewertet werden. Nicht allein aus gesundheitlichen Gründen, um von der Jugend die Nachteile schlechter Unterkunft und Lernmöglichkeiten fernzuhalten, sondern auch — und das ist nicht weniger wichtig —, weil im Schülerheim ein wichtiges politisches Erziehungsmittel gegeben ist. Denn gerade in einer Schule wie der in Leslau, wo das Deutschtum so verschiedener Abstammung ist, muß als oberster Grundsatz die Zusammenschweißung der verschiedenen Volkstumsfaktoren zu einem einheitlichen Deutschtum stehen, eine Aufgabe, der sich die Schule bewußt unterzogen hat und das mit bestem Erfolg. So konnte uns der Direktor der Anstalt von vorbildlichen Arbeitsgemeinschaften berichten, die sowohl die Lehrer als auch die Schüler miteinander verbinden.

Immer bleiben noch Wünsche offen. Aber der Blick auf das Geleistete, der auch den Auf- und Ausbau der Büchereien, die Beschaffung des erforderlichen Mobiliars usw. nicht vergessen darf, ermuntert zu weiteren Taten. Bereits konnten im März 1941 die ersten jungen Deutschen — 19 an der Zahl — die Reifeprüfung ablegen und damit die geistige und kulturelle Grundlage des Deutschtums weiter verstärken.

Veranstaltungsplan der NSDAP.

Sonderbekanntmachung für Beldow
Im Monat März 1942 finden wieder Mütterberatungen im Bezirk Beldow statt. Szydlow: nächste 3. Sonnabend (21. 3. 42) im Monat, 13—14 Uhr. Beldow: nächste 4. Sonnabend (28. 3. 42) im Monat, 13—14 Uhr.

Aus den Ostgaue

Schröttersburg. Zu Landräten ernannt. Die kommissarischen Landräte Böttcher in Ostenburg, Dr. Fehr in Schröttersburg, Funk in Miellau und Matthes in Zichenau sind zu Landräten ernannt worden.

Rosenberg. Unrecht Gut gedeiht nicht. Schwiegervater und Schwiegersohn hatten sich vor dem Rosenberger Gericht zu verantworten, weil sie sich auf unredliche Weise Brennholz verschafft hatten. Sie hatten beobachtet, daß in einem nahen Walde schon seit längerer Zeit Holz lag, das nicht abgefahren wurde. So kamen sie auf den Gedanken, sich das anscheinend herrenlose Holz anzueignen. Als die Sache ruchbar wurde, bezahlten sie schnell nachträglich das Holz dem rechtmäßigen Besitzer, doch die Anzeige war schon erstattet. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte zu recht empfindlichen Geldstrafen.



Aber eisern...

sagt Frau Lotte M... Köchin in Frankfurt/M.

„Mein Mann hat den Kopf voller Pläne für die Zukunft. Sie sollten mal seine Feldpostbriefe lesen. Ich denke mir, dazu kann ich schon jetzt mithelfen. Anstatt hier was zu kaufen und dort was zu kaufen, spare ich eisern. Der Heinrich soll sehen, daß ich jeden Tag an ihn gedacht habe, und wie wird er sich dann freuen, wenn er's erfährt.“

Spare eisern jetzt im Krieg, kaufen kannst Du nach dem Sieg!

Fünf einzigartige Vorteile

1. Wer eisern spart, zahlt weniger Steuern und Sozialbeiträge.
2. Die Höhe des Krankengeldes berechnet sich trotzdem nach dem vollen Lohnbetrag.
3. Der Sparbetrag wird zum Höchstsatz verzinst.
4. Das Sparguthaben ist unpfändbar.
5. Das Sparguthaben wird in Notfällen, bei der Geburt eines Kindes und bei der Verheiratung einer Sparerin auf Antrag sofort ausgezahlt.

Haben Sie Ihre Sparerklärung schon abgegeben?

25. Jahrg. FAMILIE Unser MICH In dankt und Wa Haus de mannstaa Schlegel MARIE Geburt zeigen an Kenke, z keil, und Litzmann schwerer Sohn und J Gefr Inhaber d im blühen den Helden ein Wied liegt nur sowjetrus In tiefe Vater: Berta Z Kolonie K bruar 1 Am 11 Uhr v erwartet r liebe Mut gemutter E im Alter erdigung Uhr von Kirchhofes in stille Für die nahme b lieben Ma sprechen nächsten danken v für die t Leichenfeier Verstorben und allen ben das Ruhestätte Für die Teilnahme imigatgef lieben E und schw Sta sprechen Dank aus In tiefe Für die nahme b lieben Ma sprechen unseren b besonde bewandit in der L Gen Lehr Kranz u allen, die gungen Ruhestätt In tiefe Die Beer H Hiedet an 14 Uhr neuen ew Straße e wa nich springlic I aerdi Bestattung a-riege vorm. E stad. K Jul 149 den Si und, w Bestattung Josef Gil Litzmanstraße Beldow Gegrü

FAMILIENANZEIGEN

Unser Stammhalter HORST MICHAEL ist ankommen. In dankbarer Freude...

MARIE-LUISE. Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes zeigen an: Frau Caritas, geb. Kenke, z. Z. Haus der Barmherzigkeit...

Für Führer, Volk und Vaterland fand bei den schweren Kämpfen im Osten nach schwerer Verwundung unser liebster Sohn und Bruder Johann Ziola...

In tiefer Trauer: Vater: Josef Ziola; Schwester: Berta Ziola. Kolonie Kuhrenberg, Kalisch, im Februar 1942.

Am 18. Februar 1942 um 15 Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante Emilie Wever...

Die Hinterbliebenen.

Danksagung Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Marie Kirschstein...

Die Hinterbliebenen.

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines innigstgeliebten Gatten, unseres lieben Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers Stanislaus Schütz...

Die Hinterbliebenen.

Danksagung Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Adolf Lenz...

Die Hinterbliebenen.

Berichtigung. Die Beerdigung der Emilie Stedel...

Die Hinterbliebenen.

OFFENE STELLEN

Für das Volkspflege- u. Jugendamt, Wirtschaftsamt, Meldeamt und Hauptverwaltung werden zum sofortigen Dienstantritt 2 Verwaltungsinspektoren...

Erfahrene Stenotypistin, nicht unter 26 Jahre alt, die selbstständig arbeitet und auch im Abrechnungswesen bewandert ist...

Bühne. Tänzerinnen und Tanzlehrmädchen für reisende Tanzgruppe gesucht...

Mädchen oder Frau von 8-17 Uhr gesucht Adolf-Hitler-Straße 272a.

VERTRETER

Vertreter für Leitung eines Führerunternehmens wegen Abwesenheit sofort gesucht. Angebote unter 5437 an die LZ.

STELLENGESUCHE

Abendbeschäftigung (Maschineschr. und Buchhaltung) gesucht. Angebote unter 5432 an die LZ.

Erfahrener Spinnerfachmann, 25 Jahre Praxis in führenden Stellungen, Fachschulbildung...

Kaufmann, erstklassige Kraft, energisch, umsichtig, gewandt, erfahren im Einkauf, Verkauf, Organisation...

Obermüller, 37 Jahre, ledig, erstklassiger Fachmann, bewandert in allen Müllereigebieten...

Gärtner, verheiratet, mit langjähriger Praxis für Blumen, Gemüse- u. Gartenbau...

Sekretärin (Umsiedlerin), perfekt in Steno und Schreibmaschine, sucht ab 1. 3. d. J. Vertrauensstellung...

Wer fehlt für den Aufbau oder die kaufmänn. Betriebsführung energischer wirklicher Kömmer im Innen- und Außendienst?

Stuhlmeister sucht leitenden Posten. Angebote unter 5421 an die LZ.

Deutscher, Krankenpfleger, sucht Anstellung im Krankenhaus. Angebote unter 5422 an die LZ.

Büroangestellte sucht Beschäftigung. Angebote unter 5321 an die LZ.

UNTERRICHT

Klavierunterricht ins Haus für Anfängerin gesucht. Angebote unter 5360 an die LZ.

Wer erteilt Rechenunterricht mit Buchführung an Deutschen? Angebote unter 5400 an die LZ.

Lehrerin, die Ukrainisch versteht, für deutschen Unterricht gesucht. Spinnlinie 230, W. 26. 35903

Wer bereitet ein Mädchen für die 2. Kl. der Oberschule vor? Angebote unter 5431 an die LZ.

Wer erteilt Unterricht für Schifferklavier? Barth, Zliethenstraße 21, W. 6. 36355

MIETGESUCHE

Möbliertes Zimmer für alleinstehenden Herrn für 1. 3. oder später gesucht. Ang. u. 5116 an die LZ.

Suche möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten, evtl. mit Küche. Angebote unter 5406 an die LZ.

Beamter (Altreich) sucht 3 Zimmer, Küche, Bad, in sauberem Hause, Stadtmitte. Ang. u. 5426 an d. LZ.

Polizeibeamter sucht möbliertes Zimmer mit Bad, Stadtmitte. Angebote unter 5439 an die LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

Drei Zimmer mit Komfort in Litzmannstadt (Zentrum), tausche sofort oder bald gegen gleiche oder größere in Jüterbog, Luckenwalde, Trebbin, oder Umgegend. Angebote unter 5371 an die LZ.

Tausche moderne 2-Zimmer-Wohnung, Zentralheizung, Küche, Bad, zentrale Lage, gegen 4- bis 5-Zimmer-Wohnung, Zentral- oder Etageheizung. Angebote unter 5430 an die LZ.

Stenotypistin, tüchtig und auch an selbständigen Arbeiten gewöhnt, und Konforist(in) mit Kenntnissen der Lohnbuchhaltung werden sofort eingestellt bei Ohlendorf & Co., Komm.-Ges., Adolf-Hitler-Str. 67.

Tüchtige Inspektoren gesucht in verschiedenen Bezirken des Reichsgaues Wartheland gegen Direktionsvertrag, Gehalt, Reisespesen, Provisionen. Deutsche Bewerber, die über gute Beziehungen zum Gewerbe, zur Industrie und Landwirtschaft verfügen, in der Werbung erfahren u. befähigt sind, in ihren Arbeitsgebieten Vertreterorganisationen aufzubauen, werden gebeten, ausführliche Angebote einzureichen an Rothenburger Lebensversicherungsgesellschaft in Görzitz (errichtet 1856).

Buchhalter, bilanzfähig, wird für Litzmannstädt Betrieb zum möglichst baldigen Antritt gewünscht. Angebote unter 5363 an die LZ.

Deutscher Buchhalter, vertraut mit Durchschreibebuchführung, allen Verordnungen, wird gesucht. Georg Mees & Söhne, Bauklempererei, Breslauer Straße 34. 36319

Lagerbuchhalter, mit der Führung der Lagerkartei bestens vertraut, von Textilwaren - Großhandlung zum 1. März d. J. gesucht. Angebote unter 5362 an die LZ.

Zwei Buchhalter(innen) sowie Bürokräft, mit Schreibmaschinenelementen und Büroarbeiten vertraut, von Industrieunternehmen gesucht. Angebote unter 1670 an die LZ.

Von Textilindustrieunternehmen für Vertrauensstellung ges. deutscher Buchhalter(in), Lohnbuchhalter(in) sowie deutsche Bürokräft, mit Schreibmaschinenelementen und Büroarbeiten vertraut. Angebote unter 5312 an die LZ. 35882

Lebensmittelgroßhandlung sucht ab sofort oder später einen Kraftfahrer. Angebote an Kurt Preis & Co., Lentschütz.

Kraftfahrer für Dreirad-Tempo-0,6-5-Tonnen-Lieferwagen für 2 bis 3 Tage wöchentlich gesucht. Angebote unter 5369 an die LZ.

Selbständige Bürokräft, die alle schriftlichen Arbeiten macht, wird für kleines Unternehmen gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 5434 an die LZ.

Einkäufer - Geschäftsführer von hiesiger Textilgroßhandlung ab sofort gesucht. Herren mit gewandten Umgangsformen, die über entsprechende Branchenkenntnisse verfügen und in der Lage sind, den Bürobetrieb einer Großhandlung selbständig zu leiten, wollen ihre Bewerbung in der LZ. niederlegen unter 5327.

Tüchtiger Fachmann, Deutscher, für Destillateur- u. Weinbranche sofort gesucht. Bezahlung nach Tarif (etwa 300 RM.). Zuschriften mit Zeugnissen und Lichtbild unter 5285 an die LZ. erbeten.

Wir suchen zum baldigen Antritt für unseren anerkannten Markenbutterbetrieb einen kräftigen jungen Mann mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern als Molkerlehrling. Gründliche Ausbildung zugesichert. Angebote sind zu richten an die Molkerreigenossenschaft e. G. m. b. H., Tonningen, Kreis Warthbrücken.

Für Litzmannstadt und Ostrowo tüchtigen technischen Bürovorsteher aus dem Baufach - Vermessungsfach - Kulturbaufach gesucht. Lautrich, Ostrowo, Bahnhofstraße 4.

10 tüchtige Techniker mit Lehr- oder Fachschulbildung aus dem Baufach - Vermessungsfach - Kulturbaufach stellt ein Lautrich, Ostrowo, Bahnhofstraße 4.

Zwei Chauffeure mit Führerschein Klasse II, evtl. Holzgeneratorfachmann, sowie erster Buchhalter(in), möglichst mit Schreibmaschinenelementen, ab sofort gesucht. Viehverwertungsgenossenschaft Andreashof.

Suche dringend gelernte Sattler, Zuschneider und Lehrlinge, Karl Grychtol, Sattlerei und Lederwarenfabrik, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 24, Fernruf 230-50.

Wir suchen tüchtigen Packer für Kurz- und Galanteriewaren-Großhandlung, Adolf-Hitler-Straße 5, Front 1, Stock.

Für Litzmannstadt und Ostrowo Bürodamen mit Kenntnissen in Lohnbuchhaltung und möglichst Stenographie gesucht. Lautrich, Ostrowo, Bahnhofstraße 4.

Stenotypistin, tüchtig und auch an selbständigen Arbeiten gewöhnt, und Konforist(in) mit Kenntnissen der Lohnbuchhaltung werden sofort eingestellt bei Ohlendorf & Co., Komm.-Ges., Adolf-Hitler-Str. 67.

VERKAUFE

Schuhpaste, größere Mengen, in 1-kg-Packung, an Heeresverpflegungsdienststellen abzugeben. Angebote unter 5398 an die LZ.

Jagdhund, Deutscher Drahthaar, 18 Monate, mit Stammbaum, umständlicher zu verkaufen. Preis 200 RM. inkl. Ahtentafel. Taunzienstraße 48, W. 24, Ecke Meisterhausstr., von 11-15 Uhr.

Küchenherd mit Backofen, 85,-, gut erhalten, zu verkaufen Horst-Wessel-Str. 64, W. 5. 36307

Radio Super, 450 RM. zu verkaufen. Angebote unter 5408 an die LZ.

Aus Privathand verkäuflich Briefmarke Stadtpost Warschau, 5 Gr., olivgrün, mit rotem Kastenaufdruck (Sens-Kat. J. 450 RM.), auf Originalbrief für 500 RM. Zuschritt unter 5415 an die LZ.

Damenpelzmantel, Fohlen, 800 RM., zu verkaufen. Zu erfragen Modengeschäft, Adolf-Hitler-Straße 114.

Verstärker, 8 Watt, Firma Polton, in gutem Zustande, zu verkaufen. Pr. 120 RM. Clausewitzstr. 31, W. 3

Verkaufe Smoking, 100 RM., gestr. br. Anzug mit langer u. Golfhose, 100,-, br. Sportanzug, 70,-, Gr. 1,83. Angeb. u. 5404 an die LZ.

Nickelbettstelle, weiß, 90 RM., zu verkaufen Markomannenstraße 22, W. 1, 14-18 Uhr. 35919

Junkers-Doppelkolben-Dieselmotor, stationär, fast neu, 30 PS, z. Z. eingestellt auf 20 PS, einschl. allem techn. Zubehör, betriebs- und versandfertig, für 2150 RM. ab Fabrik zu verkaufen. R. Ed. Hering, Maschinenfabrik, Zittau (Sa.), Fernsprecher 3786.

Silber - Herrentaschenuhr, 800 gestempelt, 150 RM., zu verkaufen. Angebote unter 5420 an die LZ.

Runder Ausziehtisch (Dunkleleiche), groß, 110,-, großer Schrank, 45,-, Nußbaumtischplatte mit Nachttisch (Marmorplatte), 40,-, zu verkaufen Spinnlinie 17, W. 4.

Elektr. Vervielfältiger „Geha“ Regent 100 einschließlich Büroschrank, neuwertig, für 750 RM. zu verkaufen, Angebote unter 5409 an die LZ.

„Paldy“-Kinderbett mit Matratze, 50,-, zu verkauf. Liststr. 3, W. 15.

Zwei Reißzeuge (fast neu), je 25 RM., zu verkauf. Ang. u. 5419 an die LZ.

KAUFGESUCHE

Lexikon „Industrie und Handel mit Woll“, Ketelbach, Band II u. III, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5356 an die LZ.

Wir kaufen gebrauchsfähige Droschken, Jagdwagen und Britschkas. Eilangebote unter 1685 an die LZ.

Mittelschweres Arbeitspferd, 8 bis 13 Jahre alt, 159 bis 165 cm Stockmaß, zu kaufen gesucht. Krause, Litzmannstadt, Breslauer Str. 47, Fernruf 148-45. 35602

Mehrere Tausend Faschinen zu kaufen gesucht, möglichst Nähe Warthe zwischen Schieratz und Warthbrücken. Preisangebote an Reichswasserwirtschaftsamt Litzmannstadt.

Elektr. Plattenspieler, auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5411 an die LZ.

Bohrmaschine, bis 25 mm Bohrung, und Rauchfang für Schmelde zu kaufen gesucht. Angebote unter 5414 an die LZ. 36336

Chromatische Knopfmusik mit mindestens 60 Bässen zu kaufen gesucht. Ruf 143-94 v. 18-19 Uhr.

Umsiedler-Lifts, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1689 an die LZ.

Kleiderschrank mit Wäscheteil zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an Fernruf 248-64.

Suche zu kaufen einen Schrank, einen Tisch, einige gepolsterte Stühle, Federbetten u. Kopfkissen und eine oder zwei Matratzen (Roßhaar) sowie gebrauchte Teppiche. M. Harnalther, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 31, W. 8, Fernruf 244-45. 36330

Haarbut-Maschinen, neu oder gebraucht, besonders Blas-, Fach- u. Filzmaschinen für die Haarbut-Erzeugung zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit Abbildungen unter R. 7184 an Ala, Berlin W 35.

Briefmarken-Sammlung, auch Restbestände, zu kaufen gesucht. Albrecht, Hermann - Göring - Straße 20 (neu). 36369

Fabrikgebäude für kleineren chemischen Betrieb zu kaufen gesucht. Angebote unter 5423 an die LZ.

Damenfahrrad und Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter 5424 an die LZ. 36352

TAUSCH

Tausche elektrischen Kocher, 120 Volt, gegen 220 Volt. Angebote unter 5358 an die LZ. 35687

HEIRATSGESUCHE

Angestellter in leit. Position wünscht Bekanntschaft mit nur solider Frau oder Mädcl. entspr. Alters zwecks Heirat. Angebote unter 5396 an die LZ. 35897

VERLOREN

Zwei Bezugsscheine, ausgestellt vom Ernährungs- und Wirtschaftsamt Litzmannstadt, 030 052 am 21. 1. 1942 auf 12 Sack, und 050 520 am 6. 2. 1942 auf 3 Sack Roggenmehl, sind abhandengekommen. Vor Mißbrauch wird gewarnt. Bäckerei Otto Steigert, Litzmannstadt, Heerstraße 73. 35673

Volkliste Nr. 556 774 auf den Namen Irma Kamler verloren. Abzugeben Straßburger Linie 31.

Verloren Brieftasche mit Lebensmittelkarten und Kleiderkarten auf die Namen Erwin und Erhard Grubert. Gegen Belohnung abzugeben Meisterhausstr. 93, W. 40.

Braune Brieftasche mit Polizeiführerschein, zwei Reichskleiderkarten der Hermann und Elisabeth Schulz, Erzhausen, Lindwurmweg 172, sowie Fleischkarte, Gebäckkarte, Fischkarte und Kohlenbestellungsantrag verloren. 36329

Fünf Obstkarten der Lilli, Elli, Max, Ursel, Gerhard Jentsch, und Kleiderkarte der Elli Jentsch verloren. Abzugeben Grazer Str. 43, W. 1. 36357

Verloren! Am 14. 2. 1942 ist mir eine Geldbörse mit 1 Trauring, 20 RM., 7 Liter Krankennilmilchkan und 10 Rasierklingen verlohrggegangen. Gegen Belohnung abzugeben Buschlinie 100, W. 6.

Fettkarte, Fleischkarte, Weizengebäckkarte, Seifenkarte der Karoline Schönberger, sowie Fettkarte, Weizengebäckkarte und Seifenkarte des Georg Schönberger, Horst-Wessel-Str. 16, verloren.

Ausweis der Deutschen Volkliste der Hildegard Kullmann, Gladbacher Straße 9, W. 1, verloren.

Fleischkarte der Marie Tietz, Spinnlinie 27, verloren. 35920

Lagerpaß aus d. Lager Miramonte, Einbürgerungsurkunde u. Reichsausweis Nr. 406 422/IX. EWZ., Umsiedlungskarte Kl I. 15/21/45, Dienstausweis vom Oberbürgermeister Litzmannstadt des Johann Kreutzburg, verloren. Buschlinie 44, W. 31. 36339

Verloren sämtliche Lebensmittelkarten, Brotkarten auf zwei Namen Marie, Marie Wolf, Spinnlinie 112, W. 8. 36338

ZUGELAUFEN

Großer schwarzer Hund zugelaufen. Abzuholen bei C. Schürmer, Scharnhorststraße 9. 36328

VERSCHIEDENES

Suche einen Lehrer, der mir im Privatunterricht die theoretischen Kenntnisse eines Baumeisters des Hochbaus vermittelt. Angebote unter 5397 an die LZ.

Welche deutsche Familie nimmt 3 Monate altes, gesundes Kind gegen Entgelt vorübergehend in liebevolle Pflege. Gute Babyausstattung vorhanden. Angebote unter 5393 an die LZ. 35887

Fabrikant mit Frau (Altreich) sucht Wochenende auf Gut oder in Försterei Nähe Litzmannstadt. Zuschriften erbeten an Roemer, Litzmannstadt, Hindenburgplatz 3.

Geschäfts-Anzeigen

Malerialarbeiten führen gewissenhaft aus O. Reigel & G. Eisner, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 108, Ruf 188-41.

Deutsche Schneiderin fertigt Kleider, Kostüme, Mäntel an. Hermann-Göring-Straße 44 bei der Zliethenstraße.

Auftauen und Reparieren von Ab- und Zuflußleitungen, Kohlenbadeöfen, werden fach- und sachgemäß ausgeführt. Ruf 164-55

Achtung!!! Übernahme Auftauen mit Dampfkessel. Sämtliche unter der Erde eingefrorene Kanalisations- Leitungen sowie Wasserleitungen und Wasserrinnen, werden aufgetaut. Adolf Batschkin, Litzmannstadt, Friedericusstr. 37, Ruf 171-42

Gebrauchte Kartons u. Kisten kauft sofort, Schmidt, Fuchs u. Co., Litzmannstadt, Buschlinie 45, Ruf 187-26, 210-16.

Entwanzen führt aus Schädlingbekämpfungsinstitut „Parflud“, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 129-58. Neuzzeitliche Methoden; kein Ausräumen, kein Verkleben, ungiftig. Dauer 6 Stunden. Keine Beschädigungen, bester Erfolg. Ausführung von privaten u. behördlichen Aufträgen

Schont Originaldokumente! Fotokopien sind behördlich als Originale anerkannt. Billige Anfertigung jeder Art und Größe bei H. Blaumann, Adolf-Hitler-Straße 89, Ruf 102-95

Maschnelles Abschleifen von Parkettböden Verschmutzte und verkratzte, sowie total vergründete Böden werden von uns maschnell wieder auf neuwertig instand gesetzt. Auch Aufträge von auswärts werden ausgeführt. Kostenlose fachmännische Beratung. Firma Karl Metje, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 18, Fernruf 122-40; Posen, Halldorfstraße 22, Fernruf 1137.

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen. Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg. Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen! Trinerall GmbH., München J 27/376

Friedrich Doerfert Komm. Verw. Flachglas - Großhandlung Oststraße 32, Fernruf 210-68. Ornamentglas Kristallglas Fensterglas Gartenglas Drahtglas Dickglas Kein Verkauf an Private!

Eiseme Sparkanten nimmt entgegen Deutsche Genossenschaftsbank Aktiengesellschaft Litzmannstadt Hermann-Göring-Straße 107 Sammelnummer: 197-93

Pancola-Film viel verlangt, daher nicht immer gleich erhältlich

Landmaschinen-Reserveteile Es ist höchste Zeit für Sie, die nötigen Reserveteile zu bestellen.

Landbedarf Inn. Philipp Wolff Adolf-Hitler-Straße 53 Ruf 137-72 Werkstatt

Ihre Wäsche hält länger Tellogen durch Einweichmittel Herst: Franz Tellmann, Breslau 1

Trinerall-Ovaltabletten helfen bei Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

INDIANER

Ein Expeditionsfilm von Prof. Dr. H. Krieg

Dieser Film gehört zu den spannendsten und erregendsten Filmereignissen, weil hier der Schicksal von unruhigen Geheimnissen fortgesetzt wird und wir einen Blick in Leben und Sitten eines Volkes tun, das uns in seiner wahren Gestalt bisher so gut wie unbekannt war.

Jugendliche zugelassen.

Sonder-Vorstellungen morgen Sonnabend und Montag 12.45

Frühvorstellungen Sonntag 10 u. 12.30

Die neueste Wochenschau und Kulturfilm

RIALTO

RECHTSMA SORTE

»R6« %M

unbedingt rezeptfrei

ANIMALIN mit D-VITAMIN

Nur alle HAUSTIERE

Wervolle Hilfe bei Fütterung von Mäusen und Meerschweinchen

Zu beziehen durch die An- und Verkaufsgenossenschaften (Raiffeisen) und den Landhandel.

Indie hohle Hand streichen

Wie ein Teelöffel fah - mit Wasser zu einem Brei anrühren und damit die Haut 1-2 Minuten lang reiben. Dann gründlich abspülen und trocken lassen. Die Haut ist nun wieder weich, glänzend und gesund. Die Haut ist nun wieder weich, glänzend und gesund.

Aok Seesand-Mandekleie

Für Ihre Schönheit!

Ein sehr empfehlenswertes Kosmetikum, das die Haut reinigt, weicht und glättet.

Aok Akt.-Ges. für Exterikultur Ostseebad

Stilkan

Das grifflige Kohlenpapier

Gewachte Rückseite, kein Rollen, kein Rutschen, Saubere Hände, klare Schrift, Farbkräftig und ergiebig.

Selikan 1022 G

Zu beziehen durch die Fachgeschäfte, GUNTHER WAGNER, DANZIG

Genz

KINDERNÄHRMITTEL

DRUGERIE

L. SPIESS & SOHN A.G. LITZMANNSTADT ADOLF-HITLER-STR. 109

RUF 15335 15336

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Moltkestraße.

Freitag, 20. Februar, 20.00 Uhr. Freier Kartenverkauf „Das Land des Lächelns“, Operette von Franz Lehár. — Sonnabend, 21. Februar, 16.30 Uhr „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel von Heinrich von Kleist. Geschlossene Vorstellung. — 20.00 Uhr 12. Vorst. für die Sonnabend-Miete. Zum letzten Male Ballettabend: „Eine kleine Nachtmusik“, „Die Kirmes von Delft“, „Die Puppenfee“. — Sonntag, 22. Februar, 15.00 Uhr, KdF-Ring 7, Wahlmiete „Der Graf von Luxemburg“, Operette von Franz Lehár. — 20.00 Uhr Freier Verkauf, Wahlmiete „Der zerbrochene Krug“, „Wallensteins Lager“ von Schiller. — Montag, 23. Februar, 20.00 Uhr für die Wehrmacht. Geschlossene Vorstellung.

Vorverkauf f. d. Wahlmiete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auführungstag.

Kammerspiele, General-Litzmannstraße 21 (Sängerhaus).

Sonnabend, 21. Februar, 20.00 Uhr Vorstellung für die Gewa. Freier Verkauf „Millionenbluff“, Komödie von Heinz Coubert. — Sonntag, 22. Februar, 20.00 Uhr, Freier Verkauf Bunter Abend: Operette und Tanz. — Montag, 23. Febr., 20.00 Uhr, KdF, Deutsche Reichspost „Riviera-Expres“, Gesellschaftsstück von Waldemar Frank.

FILMTHEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Morgen letzter Tag! Der Wien-Film im Verleih der Terra „Wir bitten zum Tanz“ mit Hans Moser, Paul Hörbiger, Elsie Mayerhofer, Hans Holt, Auguste v. Panködy, Theod. Danegger. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. 2. Woche. Der Difu-Film „Alkazar“, das mit dem Mussolini-Pokal ausgezeichnete Filmwerk vom spanischen Heldenkampf gegen den Bolschewismus. Spielleitung: Augusto Genina. Jugendliche zugelassen. — Morgen und Montag, 12.45 Uhr Sondervorstellung „Indianer“. Jugendliche zugelassen. Sonntag auch 10.00 und 12.30 Uhr.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn wochentl. 15.30, 18.00, 20.30, sonntags auch 13.30 Uhr „Die Sünde der Rogella Sanchez“. Mit Rafael Rivelles, Juan de Landa, Germana Montero. Regie: Carlo Borghesio. Vorher: Kulturfilm und neueste Tobis-Wochenschau für Jugendl. nicht zugelassen.

Capitol, Ziehlstr. 41. Werktags 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00 Uhr. Nur 4 Tage, von Freitag bis Montag einschließlich der herrliche Ufa-Film „Der grüne Domino“ mit Brigitte Horney, Karl Ludwig Diehl. Sonntags Vorverkauf von 11.00 bis 13.00 Uhr. Sonntag vorm. 10.30 Uhr Jugendvorstellung Pat und Patachon „Blinde Passagiere“.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14.00, 17.00, 20.00 Uhr „Weiße Sklaven“ (Panzerkreuzer Sewastopol). Für Jugendliche nicht erlaubt. — Große Märchenfilmvorstellungen am Sonnabend, dem 21. Februar, um 12.00 Uhr, am Sonntag, dem 22. Februar, um 10.00 und 12.00 Uhr, am Montag, dem 23. Februar, um 12.00 Uhr „Tischlein deck dich“ und „Kasper kauft ein Haus“.

Dell, Buschlinie 123. 17.30, 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr „Der scheinheilige Florian“ mit Joe Stoeckl, E. Fentsch, Elise Aulinger, Kurt Vespermann. Jugendl. nicht zugelassen. Täglich 15.00 Uhr ein Märchenfilm „Schneewittchen und die 7 Zwerge“. Sonntags um 11.00 und 13.00 Uhr.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Werktags 15.00, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13.00 Uhr „Sein Sohn“. Für Jugendl. erlaubt.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15.00, 17.30, 20.00 Uhr, sonnt. auch 13.00, „Ihr Leibhusar“ m. Magda Schneider, Lucie Englisch, Paul Kemp, Paul Javor, Erika von Thellmann. Für Jugendliche ab 14 Jahre erlaubt.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9. 15.00, 17.15, 19.30 sonntags auch 13.00 Uhr „Sieg im Westen“. Für Jugendl. erl.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr „Die Hochzeitsnacht“ mit Hell Finkenzerler, Geraldine Katt u. a. Jugendvorstellung 15.00 Uhr, sonntags um 10.00 Uhr „Ikarus“. Gunther Pluschows Fliegenschicksal.

KONZERTE

Kreiskulturring Litzmannstadt.

4. Kammerkonzert, Sonntag, den 22. Februar, 19 Uhr. G. Benoit, Konzertmusik für Geige und Klavier (Urauff.); Streichquartett, A. Knapp: Kl. Sonate für Geige und Klavier in e; Sonate für Klavier in d (Urauff.); E. Weiß: Streichquartett. Witwirkende: H. Bues, A. Knapp, E. Raabe, P. Raabe, J. Scholz. (Durchführung: Städt. Kulturamt) Karten zu 2.— und 1.— RM. an der Konzertkasse, Adolf-Hitler-Straße 65.

Kreiskulturring Lask—Pabianice

Am Sonnabend, dem 21. Februar 1942, findet in Pabianice, Tuschiner Straße 1, durchgeführt von der NSG „Kraft durch Freude“ ein Klavierabend mit Prof. Wilhelm Kempff statt. Beginn 19.30 Uhr. Im Programm Werke von Joh. Seb. Bach, L. v. Beethoven, Schumann und Brahms. Eintrittskarten sind im Vorverkauf im Zeitungsvertrieb Eichmann, Schloßstr. 10, in der Schreibwarenhandlung Didorff, Schloßstr. 23 und in der KdF-Kreisstelle, Tuschiner Str. 1, zu haben.

Geschäfts-Anzeigen

Maß-Korsett-Salon. Büstenhalter und Korsetts spezielle Zeichnung für jede Figur, Erna Koschel, Litzmannstadt, Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61.

Schmechel & Sohn. Adolf-Hitler-Straße 90. Alles andere dürfen Sie vergessen, nur das eine nicht: Unsere Firma Schmechel & Sohn. Sie wollen doch später wieder einmal besonders gut und vorteilhaft kaufen. Wo sind die Unzufriedenen, die Pessimisten? Ihnen und allen anderen sei es hiermit gesagt: Mag heute auch die Auswahl etwas kleiner sein, Sie kaufen dennoch günstig ein — bei Schmechel & Sohn.

Berufsbekleidung für alle Berufsweige, vorschrittmäßig und gewissenhaft in eigener Werkstätte hergestellt. A. Schiller, Danziger Straße 66, Ruf 164-11

Damenhüte sowie Kinder- und Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- u. Kinderhüten. Charlotte Dems, Modistin, Damenhutgeschäft mit eigen. Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Straße), Ruf 152-85.

Deutsche Schneiderin fertigt Kleider und Mäntel an. Straße der 8. Armee 236, W. 4.

Bettvorleger u. Brücken handgewebt (Bezugscheinfrei) zu verkaufen bei Fa. E. u. St. Weibach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Karl Grychtol, Sattlerei und Lederwarenfabrik. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 24. Anfertigung sämtlicher Pferdegeschirre und Militäreffekten sowie Reparaturen jeder Art. Ruf: 230-50.

Webelätter. in Pech und Zinn, Stahl, Draht-Litzen, Schafstabe, runde u. ovale Stäbe u. Webereistützen, in der Webereistützen-Fabrik Zerbel und Prenzlau, Litzmannstadt, Schlieffenstraße 73 (früher Lindenstr.) Ruf 115-12.

Pharmazeutische Großhandlung Ludwig Spieß und Sohn AG. komm. Verwalter Alexander Hahn. Großverkauf von: Arzneimitteln, Chemikalien, Drogen, Kosmetika und Selen, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 129 (früher 71), Ruf: 101-07 und 221-74.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschlewitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Schrott und Metall. alte Maschinen, Fabrikabfälle kauft ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Ziehlstr. 97/99 Ruf 129-97.

Es müssen nicht immer Rosen oder Nelken sein, auch aus anderen Blumen lassen sich recht schöne Sträuße herstellen — oder ist ein herrlicher Blumentopf nicht auch ein schönes Geschenk, das immer Freude bereiten wird? Bitte besuchen Sie mich, ich berate Sie gern. Blumen, handlung Käthe Löffler, Ostlandstraße 107, Ruf 189-31.

Nach wie vor ist es mein Bestreben, meine Kundschaft mit allem notwendigen Bürobedarf und den erforderlichen Papier- und Schreibwaren bestens zu versorgen. Paul Raböse, Litzmannstadt, Ostlandstr. 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 171-00.

Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Artur Fulde u. Sohn Packpapier-Großhandlung - Spezialhaus für Verpackungsmaterial Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Ruf 193-28 und 193-29. Zuverlässige Bedienung.

Wer überlegt, hat mehr von den Punkten! Wer gut überlegt, wo er für seine Punkte größten Gegenwert erhält, der ist im Vorteil. Als Einkaufsstätte, die Sie wirklich gut bedient, und Sie gewissenhaft berät, kurz — die in allen Punkten Vorteilhaftes bietet, empfiehlt sich das Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98.

Wollsocken in großer Auswahl bei Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Str. 65.

Bilderrahmen, Einrahmung, Gardinenleisten. Bilder, Fahnen und Dekorationsartikel. Bitte besuchen Sie uns, wir bedienen Sie gern. Bilderrahmenwerkstatt E. B. Wallner, Litzmannstadt, Buschlinie Nr. 132, (Ecke Ostlandstraße) Ruf 245-95.

Kartons, Pappschachteln alle Größen, auch bereits gebraucht, kaufe laufend. Ruf 277-32

1887 — 1942. 55 Jahre Lieferant der Webindustrie von Litzmannstadt. 55 Jahre erfolgreiche Arbeit. 55 Jahre Erfahrung, die den Webereien zugute kommt. Langjährige Fachkräfte bürgen für sauberste und gewissenhafteste Produktion. Unsere Erzeugnisse sichern einwandfreien Arbeitsgang. Webereistützenfabrik Bruno Thiele, Inh. Artur Thiele Erben, Litzmannstadt, Tauentzienstraße 65, Fernruf 219-02.

Bauglaserer Eduard Wermuth. Litzmannstadt, Ostlandstraße 133, Ruf 109-02. Neuvorgaben von Neubauten sowie Reparaturen. Schaufenscheiben sowie auch andere in allen Stärken lieferbar

Licht-, Kraft- und Signalanlagen Reparaturen und Wicklungen von Elektromotoren und Dynamomaschinen, Elektrotechnisches Unternehmen und Reparaturwerkstätten Artur Kurtz, Litzmannstadt, Ostlandstraße 101, Ruf 240-86.

Kaufe ständig Möbel, Teppiche, H. Schubert, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße Nr. 26 Fernruf 277-35.

Möbellackierung und Lackierung anderer Gegenstände übernimmt Erich de Fries, Malerwerkstätte, Schlageterstr. 52, Ruf 139-95.

Fotokopien von Dokumenten, Zeichnungen, Urkunden, Ahnenpässen, Stammbäumen usw. Sie werden pünktlich und schnellstens bedient bei Erwin Stibbe, dem Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 130, Ruf 245-90.

Glas, Fensterglas, Gärtnerglass, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas-Schaufensterscheiben und Kitt. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03

Malerearbeiten Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.

Fuhrunternehmen „Spedo“. Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Litzmannstädter Altmateriahandlung kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 39/42. **Beschluß** über die Erhebung von Beiträgen gemäß § 9 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. 7. 1893 für den Ausbau der Fahrbahn und die Verlegung von Randsteinen an der Neuwerkstraße zwischen der Heerstraße und dem Grundstück Neuwerkstraße 26. — Gemäß § 55 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 beschließt ich hiermit:

- Der Ausbau der Fahrbahn und die Verlegung von Randsteinen an der Neuwerkstraße zwischen der Heerstraße und dem Grundstück Neuwerkstraße 26 ist gemäß den Bestimmungen des § 9 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. 7. 1893 in Verbindung mit § 2 Ziffer 1 der Ortsatzung vom 10. 12. 1940 durchgeführt worden.
- Zur Deckung der durch diese Veranstaltung entstandenen Kosten werden von den Grundeigentümern, die Anlieger des unter 1. bezeichneten Straßengeländes sind, folgende Beiträge erhoben: a) für den Ausbau der Fahrbahn 500/6; b) für die Randsteinverlegung 600/6. Der Beitrag wird entsprechend den Quadratmeterflächen der ausgebauten Fahrbahn vor den einzelnen anliegenden Grundstücken bis zur Straßenmitte und den Längen der verlegten Randsteine errechnet.
- Die Gesamtkosten der unter 1. bezeichneten Veranstaltung betragen nach dem Kostenschätzung 9 477,99 RM.
- Der Plan der Veranstaltung nebst Kostenschätzung liegt in der Zeit vom 23. 2. 42 an für die Dauer von 4 Wochen im Gebäude des Straßenbauamts, Hochmeisterstraße 40, W. 44, Zimmer 4, zur Einsicht offen. Einwendungen gegen diesen Beschluß können während der gleichen Frist bei dem Unterzeichneten angebracht werden.

Litzmannstadt, den 13. 2. 1942. Der Oberbürgermeister — Straßenbauamt.

Der Leiter des Arbeitsamts Litzmannstadt

Betrifft: Neuordnung der Sprechtag beim Arbeitsamt Litzmannstadt, Abteilung Berufsberatung, Spinnlinie 17. Mit sofortiger Wirksamkeit wird die Durchführung der Sprechtag für deutsche und polnische Jugendliche völli g getrennt vorgenommen wie folgt:

Für deutsche Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr montags und freitags von 8 bis 13 Uhr; für polnische Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr dienstags, mittwochs und donnerstags von 8 bis 13 Uhr.

Dies gilt bei den polnischen Jugendlichen auch im Rahmen der Erfassung nämlich der nächsten Lebensmittelausgabe (vergleiche Litzmannstädter Zeitung vom 12. 2. 1942 Nr. 43). — Zum Zwecke einer reibungslosen Erfassung und Vermittlung aller polnischen Jugendlichen sind namentliche Anforderungen sowie persönliche Besuche von Betriebsführern mit Polen zwecklos. Litzmannstadt, den 19. 2. 1942. Der Leiter des Arbeitsamts Litzmannstadt.

Der Landrat des Kreises Lask

Betr.: Sonderzuteilung von Bonbons. In der Zeit vom 20. 2. bis 28. 2. 42 erfolgt auf Abschnitt N 61 33/34 der Nährmittelliste die Abgabe von 100 g Bonbons an die deutsche Bevölkerung der Stadt Pabianice. Pabianice, den 18. Februar 1942.

Der Landrat des Kreises Lask — Ernährungsamt Abt. B.

Der Landrat Kempen

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. Unter den Klauenverhältnissen des 1. Vorwerks Neudorf der Gutsverwaltung Hirscheck, 2. der Gutsverwaltungen Riemberg und Drossen und des Besitzers Wladislaw Wleczorek, Drossen 24, 3. Besitzer Jakob Binlok, Prossen 36, 4. Anton Böhm, Grenzendorf 21; Franz Grechlok, Grenzendorf 23; Bernhard Holski, Grenzendorf 42; Josef Kopka II, Grenzendorf 20; Vinzenz Plontek, Grenzendorf 16; Josef Wiecha, Grenzendorf 43; 5. Frau Marie Wieloch, Schnellendorf 8, 6. Besitzer Paul Haglauer, Brandetal 9, ist die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden.

Als Sperbezirk gelten: zu 1. Vorwerk Neudorf; zu 2. Ortschaft Drossen mit Ausnahme des Ortsteiles Remiszowka und des Gutes Friederikenhof; zu 3. Ortschaft Prossen; zu 4. Ortschaft Grenzendorf; zu 5. Ortschaft Schnellendorf; zu 6. Ortschaft Brandetal. — Als Beobachtungsgebiet gelten: zu 1. Dori und Gut Hirscheck und Abbau Hirscheck — Neudorf; zu 2. Dori Fürstlich Neudorf, Dörnberg, Ortsteil Remiszowka und Gut Friederikenhof; zu 3., 4., 5. und 6. Herzberg, Hohenbusch und Reichthal.

Im übrigen gilt die im Amtsblatt vom 3. 11. 41 Nr. 37 veröffentlichte, viehseuchenpolizeiliche Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Litzmannstadt vom 14. August 1941.

Kempen, den 14. Februar 1942. Der Landrat.

Der grüne Domino

Nur 4 Tage

von Freitag bis Montag einschließlich

Der herrliche Ufa-Film

mit

Brigitte Horney

Karl Ludwig Diehl

Sonntag Vorverkauf von 11-13 Uhr

Sonntag vormittag 10.30 Uhr Jugendvorstellung Pat und Patachon

Blinde Passagiere

PHILIPS D LAMPEN

Philips-D-Lampen mit Doppelwendel geben mehr Licht — sind wirtschaftlicher. denn doppelt hell! besser!

1887 — 1942.

55 Jahre Lieferant der Webindustrie von Litzmannstadt. 55 Jahre erfolgreiche Arbeit. 55 Jahre Erfahrung, die den Webereien zugute kommt. Langjährige Fachkräfte bürgen für sauberste und gewissenhafteste Produktion. Unsere Erzeugnisse sichern einwandfreien Arbeitsgang. Webereistützenfabrik Bruno Thiele, Inh. Artur Thiele Erben, Litzmannstadt, Tauentzienstraße 65, Fernruf 219-02.

Bauglaserer Eduard Wermuth. Litzmannstadt, Ostlandstraße 133, Ruf 109-02. Neuvorgaben von Neubauten sowie Reparaturen. Schaufenscheiben sowie auch andere in allen Stärken lieferbar

Licht-, Kraft- und Signalanlagen Reparaturen und Wicklungen von Elektromotoren und Dynamomaschinen, Elektrotechnisches Unternehmen und Reparaturwerkstätten Artur Kurtz, Litzmannstadt, Ostlandstraße 101, Ruf 240-86.

Kaufe ständig Möbel, Teppiche, H. Schubert, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße Nr. 26 Fernruf 277-35.

Möbellackierung und Lackierung anderer Gegenstände übernimmt Erich de Fries, Malerwerkstätte, Schlageterstr. 52, Ruf 139-95.

Fotokopien von Dokumenten, Zeichnungen, Urkunden, Ahnenpässen, Stammbäumen usw. Sie werden pünktlich und schnellstens bedient bei Erwin Stibbe, dem Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 130, Ruf 245-90.

Glas, Fensterglas, Gärtnerglass, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas-Schaufensterscheiben und Kitt. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03

Malerearbeiten Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.

Fuhrunternehmen „Spedo“. Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Litzmannstädter Altmateriahandlung kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05.

Flusten, Verschleimung, Asthma, Katarrhe, Bronchitis

Find die ausdauernden Zeichen einer Erkennung getrieben haben. — Sichten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphocarin“, die grüne Packung und den ermäßigten Preis von 3,20 2,00 für 50 Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken. — Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift S/ 34

DARMOL

das bewährte Abführmittel

RM -49 in Apotheken u. Drogerien

DARMOL-WERK — WIEN 23

Geldschranke und Kassetten

Umarbeiten von Schlössern usw.

Karl Zinke

empfehlen

Inhaber Bruno Zinke

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 78 (alt 16) Ruf 224-19

Der grüne Domino

Nur 4 Tage

von Freitag bis Montag einschließlich

Der herrliche Ufa-Film

mit

Brigitte Horney

Karl Ludwig Diehl

Sonntag Vorverkauf von 11-13 Uhr

Sonntag vormittag 10.30 Uhr Jugendvorstellung Pat und Patachon

Blinde Passagiere

PHILIPS D LAMPEN

Philips-D-Lampen mit Doppelwendel geben mehr Licht — sind wirtschaftlicher. denn doppelt hell! besser!

1887 — 1942.

55 Jahre Lieferant der Webindustrie von Litzmannstadt. 55 Jahre erfolgreiche Arbeit. 55 Jahre Erfahrung, die den Webereien zugute kommt. Langjährige Fachkräfte bürgen für sauberste und gewissenhafteste Produktion. Unsere Erzeugnisse sichern einwandfreien Arbeitsgang. Webereistützenfabrik Bruno Thiele, Inh. Artur Thiele Erben, Litzmannstadt, Tauentzienstraße 65, Fernruf 219-02.

Bauglaserer Eduard Wermuth. Litzmannstadt, Ostlandstraße 133, Ruf 109-02. Neuvorgaben von Neubauten sowie Reparaturen. Schaufenscheiben sowie auch andere in allen Stärken lieferbar

Licht-, Kraft- und Signalanlagen Reparaturen und Wicklungen von Elektromotoren und Dynamomaschinen, Elektrotechnisches Unternehmen und Reparaturwerkstätten Artur Kurtz, Litzmannstadt, Ostlandstraße 101, Ruf 240-86.

Kaufe ständig Möbel, Teppiche, H. Schubert, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße Nr. 26 Fernruf 277-35.

Möbellackierung und Lackierung anderer Gegenstände übernimmt Erich de Fries, Malerwerkstätte, Schlageterstr. 52, Ruf 139-95.

Fotokopien von Dokumenten, Zeichnungen, Urkunden, Ahnenpässen, Stammbäumen usw. Sie werden pünktlich und schnellstens bedient bei Erwin Stibbe, dem Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 130, Ruf 245-90.

Glas, Fensterglas, Gärtnerglass, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas-Schaufensterscheiben und Kitt. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03

Malerearbeiten Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.

Fuhrunternehmen „Spedo“. Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Litzmannstädter Altmateriahandlung kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05.

Flusten, Verschleimung, Asthma, Katarrhe, Bronchitis

Find die ausdauernden Zeichen einer Erkennung getrieben haben. — Sichten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphocarin“, die grüne Packung und den ermäßigten Preis von 3,20 2,00 für 50 Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken. — Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift S/ 34

DARMOL

das bewährte Abführmittel

RM -49 in Apotheken u. Drogerien

DARMOL-WERK — WIEN 23

Geldschranke und Kassetten

Umarbeiten von Schlössern usw.

Karl Zinke

empfehlen

Inhaber Bruno Zinke

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 78 (alt 16) Ruf 224-19

Der grüne Domino

Nur 4 Tage

von Freitag bis Montag einschließlich

Der herrliche Ufa-Film

mit

Brigitte Horney

Karl Ludwig Diehl

Sonntag Vorverkauf von 11-13 Uhr

Sonntag vormittag 10.30 Uhr Jugendvorstellung Pat und Patachon

Blinde Passagiere

PHILIPS D LAMPEN

Philips-D-Lampen mit Doppelwendel geben mehr Licht — sind wirtschaftlicher. denn doppelt hell! besser!

1887 — 1942.

55 Jahre Lieferant der Webindustrie von Litzmannstadt. 55 Jahre erfolgreiche Arbeit. 55 Jahre Erfahrung, die den Webereien zugute kommt. Langjährige Fachkräfte bürgen für sauberste und gewissenhafteste Produktion. Unsere Erzeugnisse sichern einwandfreien Arbeitsgang. Webereistützenfabrik Bruno Thiele, Inh. Artur Thiele Erben, Litzmannstadt, Tauentzienstraße 65, Fernruf 219-02.

Bauglaserer Eduard Wermuth. Litzmannstadt, Ostlandstraße 133, Ruf 109-02. Neuvorgaben von Neubauten sowie Reparaturen. Schaufenscheiben sowie auch andere in allen Stärken lieferbar

Licht-, Kraft- und Signalanlagen Reparaturen und Wicklungen von Elektromotoren und Dynamomaschinen, Elektrotechnisches Unternehmen und Reparaturwerkstätten Artur Kurtz, Litzmannstadt, Ostlandstraße 101, Ruf 240-86.

Kaufe ständig Möbel, Teppiche, H. Schubert, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße Nr. 26 Fernruf 277-35.

Möbellackierung und Lackierung anderer Gegenstände übernimmt Erich de Fries, Malerwerkstätte, Schlageterstr. 52, Ruf 139-95.

Fotokopien von Dokumenten, Zeichnungen, Urkunden, Ahnenpässen, Stammbäumen usw. Sie werden pünktlich und schnellstens bedient bei Erwin Stibbe, dem Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 130, Ruf 245-90.

Glas, Fensterglas, Gärtnerglass, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas-Schaufensterscheiben und Kitt. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03

Malerearbeiten Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.

Fuhrunternehmen „Spedo“. Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Litzmannstädter Altmateriahandlung kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05.

Flusten, Verschleimung, Asthma, Katarrhe, Bronchitis

Find die ausdauernden Zeichen einer Erkennung getrieben haben. — Sichten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphocarin“, die grüne Packung und den ermäßigten Preis von 3,20 2,00 für 50 Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken. — Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift S/ 34

DARMOL

das bewährte Abführmittel

RM -49 in Apotheken u. Drogerien

DARMOL-WERK — WIEN 23

Geldschranke und Kassetten

Umarbeiten von Schlössern usw.

Karl Zinke

empfehlen

Inhaber Bruno Zinke

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 78 (alt 16) Ruf 224-19